Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 4. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.89 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4.50 zł, durch Boten 4.90 zł. **Provinz** in den Ausgabestellen 4.50 zł, durch Boten 4.80 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 8.— zł. **Deutschland** und übrig. **Ausland** 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.25 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105.** — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

71. Jahrgang | Sonntag, 17. April 1932 | Nr. 88.

Das Programm der Ratstagung im Mai

Genf, 15. April.

Die Tagesordnung der am 9. Mai beginnenden 67. ordentlichen Tagung des Völkerbundsrates wird amtlich vom Generalsekretariat des Völkerbundes bekanntgegeben. Sie enthält unter den 22 Punkten zahlreiche Minderheitenfragen, die Beschwerde des Polenverbandes in Deutschland wegen der angeblichen Unterdrückung der Polen durch die deutsche Regierung, die Beschwerde des Fürsten Pleß, die Beschwerde des Deutschtums in Polen wegen der unsachlichen Durchführung der Agrarreform durch die polnische Regierung. Auf der Tagesordnung steht ferner die bereits zugunsten Danzigs durch eine Entscheidung des Danziger Völkerbundskommissars entschiedene Frage der Verwendung des Danziger Hafens durch Polen, gegen die Polen und die Danziger Regierung Einspruch erhoben hatten, die Frage der Aufsichtsbehörde über den Eisenbahntransport auf Danziger Gebiet, die Beschwerde der polnischen Regierung gegen die Entscheidung des Völkerbundskommissars vom 15. Januar über die Danziger Eisenbahnverwaltung, ferner der Antrag der englischen Regierung auf Aufhebung des Irakmandats, das Abkommen über die private Waffenherstellung, außerdem der langjährige Konflikt zwischen England und Finnland wegen der Beschlagnahme finnländischer Schiffe durch die englische Regierung während des Weltkrieges, die Sklavereivorkommnisse in Liberia und das Abkommen über die Kriegsverhütungsmittel.

*

Der italienische Außenminister Grandi hat für einige Tage Genf verlassen, wird jedoch Anfang nächster Woche wieder hier sein.

Schwere Unruhen in Neu-Seeland

In Neu-Seeland, vor allem in der Hauptstadt Auckland, ist es zu schweren Straßenunruhen gekommen, die auch am Donnerstag ihren Fortgang genommen haben. Durch eine Notverordnung der Regierung waren die Beamtengehälter und die Arbeiterlöhne um zehn Prozent herabgesetzt worden. Die Beamtenschaft unternahm darauf eine Demonstration durch die Stadt. Zahlreiche Arbeiter schlossen sich dem Zug an. In der Hauptstraße entglitt die Führung der Demonstration völlig der Hand der Führer. Sämtliche Schaufenster in der Hauptstraße wurden zerschlagen. Juwelengeschäfte, Tabakläden und Restaurants wurden geplündert. Die Polizei versuchte am Rathaus, die Demonstration aufzulösen, was ihr aber nicht gelang. Erst als man Matrosen von dem im Hafen liegenden Kreuzer herbeiholte und die Hilfe des Militärs in Anspruch nahm, gelang es, die Menge zu zerstreuen.

Bei dem Zusammenstoß zwischen der Menge, der Polizei und dem Militär sind viele Hunderte verwundet worden, die in die Hospitäler eingeliefert wurden.

Hermetischer Abschluß gegen das Ausland

Warschau, 16. April (Eig. Tel.)

Offiziell wird mitgeteilt, daß im Zusammenhang mit den von der Regierung angeordneten Sparmaßnahmen von dem Finanzministerium Anweisungen ergangen sind, die Erteilung von gebührenfreien oder ermäßigten Auslandspässen auf ein Minimum einzuschränken. Im Sinne dieser Anordnungen ist die Presseabteilung des Außenministeriums auch angewiesen worden, keinerlei Bescheinigungen für ermäßigte oder gebührenfreie Auslandspässe an solche Personen zu erteilen, die sich in Presseangelegenheiten oder in Angelegenheiten künstlerischer Fragen ins Ausland begeben.

Die Tätigkeit der Vulkane

Buenos Aires, 16. April. In dem südamerikanischen Vulkangebiet ist jetzt ein weiterer Vulkan wieder in Tätigkeit getreten. Ferner wurden im mittleren Teile Argentiniens starke Erdstöße verspürt. In einigen Gegenden weist der Boden vielfach klaffende Risse auf. Der Direktor einer Wetterwarte in Chile erklärte, daß nach seinen Beobachtungen in Südamerika eine Periode großer vulkanischer Tätigkeit, verbunden mit Erdbeben, bevorstehe.

Neue Streitfälle zwischen Danzig und Polen

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 16. April.

Die polnische Presse fordert im Zusammenhang mit der Auflösung der nationalsozialistischen Organisationen in immer heftigerer Tonart auch die Auflösung der Hitlerorganisationen in Danzig. Der Aufruf der Leitung der Danziger Nationalsozialisten, die Hitlerorganisationen in Danzig sollten sich gegenwärtig aller Kundgebungen und nach Möglichkeit jedes öffentlichen Hervortretens enthalten, um keinen Anlaß zu einem Vorgehen gegen die Nationalsozialisten in Danzig zu bieten, wird von der polnischen Presse keineswegs anerkannt. Die Forderungen auf Auflösung der Hitlerorganisationen werden selbst von der offiziösen polnischen Presse damit begründet, daß Danzig nicht in höherem Maße Hitlerorganisationen dulden dürfe wie beispielsweise die braunschweigische Regierung, die aus Nationalsozialisten bestehe, aber trotzdem der Aufforderung der Reichsregierung Folge geleistet habe. Besonders merkwürdig mutet diese Forderung der polnischen Presse an in Anbetracht der Tatsache, daß Polen selbst immer wieder ganz energisch darauf hinweist, daß die Freie Stadt jede Verbindung mit dem Reich aufgeben soll. Nunmehr fordert man aber, daß die Danziger Behörden sich völlig dem Verbot der Reichsregierung anschließen.

In diesen Tagen ist außerdem eine

neue Verschärfung

in den Beziehungen zwischen Polen und Danzig eingetreten durch einen Empfang des polnischen Generalkommissars Papee. Der Generalkommissar hat eine Delegation der militärischen Erziehung der polnischen Eisenbahner in Danzig empfangen und sie seiner weiteren besonderen Fürsorge versichert. Die Danziger Oeffentlichkeit ist durch diesen Empfang besonders erregt, und die Danziger Presse fordert, daß eine solche militärisch-polnische Organisation in Danzig nicht weiter bestehen dürfe. Polnischerseits wird dazu erklärt, daß die Zuständigkeit der Danziger Eisenbahndirektion ja über ganz Pommerellen und den Freistaat reiche. In Danzig selbst bestehe nur ein Kreis der Freunde der militärischen Erziehung der polnischen Eisenbahner, und die Tätigkeit des „Freundeskreises“ sei Gegenstand der Konferenz bei dem polnischen Generalkommissar gewesen.

Schließlich wird von der polnischen Presse noch mit Entrüstung darüber berichtet, daß der Senat der Freien Stadt Danzig eine neue Denkschrift an den Hohen Kommissar in der Frage der Danziger Kontingente eingereicht hat. In dieser neuen Denkschrift des Senats wird gefordert, der Hohe Kommissar möge entscheiden:

1. daß der Freien Stadt Danzig das Recht zusteht, auf dem polnischen Staatsgebiet Waren abzusetzen, die nach Danzig im Rahmen der Danziger Kontingente für Industrie, Landwirtschaft und Handwerk eingeführt und in Danzig ver- oder bearbeitet werden;

2. daß die polnische Regierung verpflichtet ist, unverzüglich alle Anordnungen zurückzunehmen, durch die der Absatz der vorstehend erwähnten Waren in Polen erschwert wird, und

3. daß die polnische Regierung verpflichtet ist, unverzüglich alle diejenigen Waren von der Beschlagnahme zu befreien, die von den polnischen Behörden auf Grund dieser Erschwerungsmaßnahmen beschlagnahmt wurden.

Die Verhältnisse zwischen Polen und Danzig haben in der letzten Zeit eine so weitgehende Verschärfung erfahren, daß schwer vorauszusehen ist, wie weit eine neue Belastung überhaupt noch möglich ist. Auch scheint es zweifelhaft, ob die Entscheidung der gegenwärtig schwebenden polnisch-Danziger Streitfragen durch internationale Stellen von der einen oder der anderen Seite anerkannt wird. Polen hat bereits deutlich seinem Unwillen über die Entscheidung des Völkerbundskommissars bezüglich der Danziger Kontingente Ausdruck verliehen und zu verstehen gegeben, daß es diese Entscheidung nicht anerkenne. Wenn eine ähnliche Stellungnahme auch bei anderen Entscheidungen internationaler Stellen erfolgt, so können sich daraus Konsequenzen ergeben, die für die Gestaltung der Danzig-polnischen Beziehungen von katastrophalen Folgen sein können.

Stimson in Genf eingetroffen

Genf, 16. April. Staatssekretär Stimson ist heute früh mit seiner Gattin hier eingetroffen. Zu seinem Empfang hatten sich am Bahnhof Botschafter Gibson und die Mitglieder der amerikanischen Delegation eingefunden.

*

Auf der Durchreise durch Paris hatte Stimson mit dem französischen Ministerpräsidenten eine längere Unterredung, über die jedoch nichts bekanntgegeben worden ist. Am Abend fand im französischen Außenministerium ein Empfang statt. Ueber die Aussprache mit Tardieu ergehen sich verschiedene Blätter in Vermutungen. In der Pariser Ausgabe des **„New York Herald“** wird erklärt, Tardieu habe sich im Laufe der gestrigen Unterredung bei Stimson darüber beschwert, daß der Vorschlag des amerikanischen Delegierten in Genf überstürzt eingebracht worden sei. Irgendeine besondere Verständigung oder irgendein Vorschlag sei aus der Unterredung Tardieu-Stimson nicht hervorgegangen.

„Chicago Tribune“ schreibt, Tardieu habe in dem Vorschlag Gibsons einen Anschlag gegen den französischen Abrüstungsvorschlag erblicken wollen. Stimson habe diese Verdächtigungen zurückgewiesen und geantwortet, der amerikanische Vorschlag halte sich im Rahmen der Weiterentwicklung der Abrüstungskonferenz selbst. Diese Erklärung habe Tardieu befriedigt.

Aehnlich berichtet **„Petit Parisien“**, daß Stimson versichert habe, daß die amerikanische Delegation kein Manöver beabsichtigte und daß die Vereinigten Staaten sich nicht mit anderen Mächten verabredet hätten.

Brüning in Genf

Reichskanzler Dr. Brüning ist Freitag abend in Genf eingetroffen. Er hat bereits in Lausanne den D-Zug verlassen, da er hier von dem deutschen Delegationsführer im Auto erwartet worden war. Der deutsche Reichskanzler wird länger in Genf bleiben als bei seinem ersten Besuch im Februar dieses Jahres.

Schulrat Meyer wird gequält

Der litauische Terror

Die „Ostpreuß. Zeitung“ bringt eine Unterredung mit der schwedischen Journalistin Frau Lindback, die betont, sie sei schwer erschüttert von dem seelischen Druck und der geistigen Unfreiheit, unter der die Memelländer zu leiden hätten. Sie habe auch mit Gouverneur Merkys gesprochen und sich für den inhaftierten Schulrat Meyer eingesetzt. Ihre Bitte, ihm doch wenigstens ein Besteck zum Essen zu bewilligen — er muß zur Zeit Brotaufstrich mit den Fingern verteilen —, wurde mit der Bemerkung abgelehnt, er könnte dann im „Bewußtsein des schweren Vergehens“ Selbstmord verüben (!). Zum Schluß betont Frau Lindback, im Memelland habe man ein Schulbeispiel politischen Terrors östlicher Prägung. Sie werde ihre Landsleute darauf aufmerksam machen, daß die deutschen Sorgen hinsichtlich der Bedrohung Ostpreußens keineswegs leicht zu nehmen seien, sondern daß im Hinblick auf die früheren Ereignisse Memel usw. hier sehr ernste Gefahren für den Frieden drohten.

Ludendorff 50 Jahre Soldat

General Ludendorff begeht heute den Tag, an dem er vor 50 Jahren siebzehnjährig aus dem Kadettenkorps in die Armee eintrat. Die politischen Wege Ludendorffs seit dem Kriege haben es mit sich gebracht, daß dieser erfolgreiche Feldherr sich heute in einer tragischen menschlichen Vereinsamung befindet. Ueber dieser bedauerlichen Tatsache darf aber nicht vergessen werden, was der General militärisch in vier Kriegsjahren geleistet hat. Sein Hauptgegner, der französische Generalstabschef, hat nach dem Kriege die militärischen Erfolge Ludendorffs in Worten höchster Anerkennung gewürdigt, und beim Erscheinen seines letzten Buches, das vor einem neuen Weltkrieg warnte, hat sich deutlich gezeigt, welch hohes Ansehen Ludendorff auch heute noch über Parteien und Landesgrenzen hinweg auf der ganzen Welt besitzt, wenn es sich um Urteile über rein militärische Fragen handelt. Die Kämpfer des Weltkrieges, wie überhaupt alle Deutschen gedenken seiner heute außerdem als des Vorbildes an Pflichterfüllung, das er unter Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit vier Jahre neben dem Feldmarschall an hervorragender Stelle gegeben hat.

Deutschlands Kampf um seine Freiheit

E. Jh. Der 16. April ruft in unser Gedächtnis den Vertrag von Rapallo zurück, der vor 10 Jahren zwischen Deutschland und Sowjetrußland abgeschlossen und unterzeichnet wurde. Er ist die erste selbständige Lebensäußerung Deutschlands nach dem Kriege auf außenpolitischem Gebiete nach den ungeheuren Demütigungen des Versailler Diktates, der Liste der „Kriegsverbrecher“, des von Frankreich inszenierten Separatismus in Westdeutschland, des Entwaffnungsprotokolls von Spaa, der Besetzung von Frankfurt, Darmstadt und der Ruhr, der roten Streiks und Putsche im Lande auf Weisung von Moskau, des Londoner Reparationsultimatums, der Ausbeutung deutscher Zölle seitens Frankreich und der immer größer werdenden Not der Inflation.

Rußland seinerseits war mürbe gemacht durch die Niederlage gegen Polen und erschöpft von den anderen großen militärischen Anstrengungen auf dem Orient, im fernen Osten und gegen die baltischen Staaten. Lenin, dieses großartigste Organisationstalent und dieser geschickte Diplomat, erkannte die Notwendigkeit, die Pläne der Revolutionierung der Welt zunächst zu vertagen, Kompromisse mit kapitalistischen Staaten zu schließen, alle Kräfte auf den inneren Aufbau zu konzentrieren. Die entsetzliche Hungersnot, die Folge der Mißernte des Jahres 1921, läßt Rußland zum Völkerbund, zu den Franzosen betteln gehen. Ohne Erfolg. Frankreich zeigt seine umfangreiche Rechnung über die russischen Vorkriegsschulden. 14 Milliarden Rubel mit einem jährlichen Zinsendienst von 640 Millionen sind schon für normal funktionierende Volkswirtschaften eine Ungeheuerlichkeit. Für das ausgezehrte völlig erschöpfte Rußland waren sie eine Unmöglichkeit. England glaubt in dieser Zeit ungeheuerster Not in Rußland seine Profite gedeihen lassen zu können. Es bekundet plötzlich Verständnis für die russischen Wünsche. Darum plant es die Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz. Kurz vor ihrem Zusammentritt hat die französische Kammer Poincaré an die Spitze der Regierung gestellt. Deutschlands Aussichten auf eine Milderung des Zwangssystems, das auf ihm lastet, sinken damit auf den Nullpunkt. Die Reparationskommission erklärt alle deutschen Anstrengungen, ihren Verpflichtungen nachzukommen, für ungenügend. Um sein Programm gründlich festlegen zu können und um sich das englische Einverständnis für seine Forderungen sicherzustellen, erreicht Poincaré die Vertagung der von England geplanten Genuaer Weltwirtschaftskonferenz um einen vollen Monat.

Vertreter von 33 Staaten traten dann am 10. April 1922 in Genua zusammen. Unter ihnen sind die Russen und die Deutschen, die geduldet, aber längst nicht als ebenbürtige Vertragspartner anerkannt werden. Die Russen werden höflich aber entschieden an ihre Vorkriegsschulden erinnert, die Aufrollung des Problems der Reparationen, unter denen Deutschland seufzt, duldet Poincarés Vertreter nicht. Unterdessen bemüht sich England um Geschäftsabschlüsse mit den Russen. Die Verhandlungen kommen auch hier nicht vom Fleck. Die russischen Vorkriegsschulden stehen im Wege. Gleichzeitig mit England sind die Belgier, die Franzosen und die Italiener um Geschäftsabschlüsse mit Rußland bemüht. Deutschland wird die Teilnahme untersagt. Frankreich ist schließlich bereit, den Russen einen nennens-

werten Anteil an den deutschen Reparationszahlungen einzuräumen, nur um seine Vorkriegsschulden anerkannt zu bekommen.

Da, am sechsten Tag der Genuaer Konferenz, am 16. April, schlägt die Kunde von dem Rapallo-Vertrag zwischen Deutschland und Rußland wie eine Bombe in die illustre internationale Diplomatenwelt in Genua ein: Deutschland, dieses mißachtete Volk, das man jeder selbständigen Lebensäußerung glaubte beraubt zu haben, hat mit Rußland, mit dem man seine Geschäfte zu machen hoffte, ohne Wissen der Ententestaaten auf der Grundlage der Gleichberechtigung einen Vertrag abgeschlossen, der den beiderseitigen Verzicht auf alle Ansprüche aus der Kriegs- und Vorkriegszeit ausspricht.

Ausgerechnet Deutschland war ihnen allen zuvorgekommen! Die Erregung ist ungeheuer. Ganz neue Perspektiven zukünftiger Politik eröffnen sich. Deutschland hat das Mauseloch gefunden, durch das es dem Einfluß der Entente entschlüpfen, eine unabhängige aktive Politik betreiben kann. Kein Wunder, daß besonders die Franzosen vor Wut schäumen. Sie schimpfen und vergessen dabei sogar die Regeln internationaler Diplomatenhöflichkeit. Sie reden davon, ihre Regimenter über den Rhein marschieren zu lassen. Lloyd George verlangt Deutschlands freiwilligen Verzicht auf das Abkommen. Schließlich wird Deutschland, zwei Tage später, am 18., von den weiteren Verhandlungen ausgeschlossen, die allerdings schon am nächsten Tage ohnehin ergebnislos abgebrochen werden.

Seit dem 16. April hat Deutschland wieder eine Waffe in der Hand. Zwar ist es richtig, daß schon am 6. Mai des Vorjahres 1921 ein Vertrag zwischen Deutschland und Rußland abgeschlossen worden ist, dessen Bedeutung im allgemeinen übersehen wird, obwohl in ihm zwischen den beiden Ländern rechtliche und wirtschaftliche Beziehungen wieder aufgenommen werden und Sowjetrußland, das unmittelbar nach seinen Zusammenbrüchen steht, feierlich auf die Propaganda für die Weltrevolution und den Bolschewismus verzichtet. Die Bedeutung des Rapallo-Vertrages liegt in den Umständen, unter denen er abgeschlossen wurde und darin, daß Deutschland der Epoche ein Ende macht, wo ihm die Bedingungen, unter denen es zu leben oder zu vegetieren hat, von anderen Mächten vorgeschrieben werden. Deutschland ist plötzlich eine Macht geworden, mit der man in der internationalen Politik zu rechnen hat. Am Rapallo-Tag beginnt der Weg der deutschen Freiheit, weil Deutschland damals zu dem Selbstbewußtsein eines um seine Souveränität besorgten Staates erwachte. Gewiß ist Deutschland seitdem noch manchen bösen Gang gegangen. So den zum Dawes- und zum Young-Plan. Niemals aber ist das deutsche Selbstbewußtsein wieder so mit Füßen getreten worden, wie in der Zeit nach dem deutschen Zusammenbruch und diesem 16. April. Von Rapallo führt der Weg in den Völkerbund, wo Deutschland Sitz und Stimme erhielt, die formale Anerkennung seiner Gleichberechtigung unter den Völkern. Das Bündnis mit Rußland wurde zu einer starken Waffe, obwohl es seine einzige blieb. Auf der Grundlage des Rapallo-Vertrages erwuchs der Rechtsvertrag mit Rußland vom 12. Oktober 1924, der für die deutschen Wirtschaftsunternehmungen, die sich in Rußland niederließen, von großer Bedeutung ist, und vor allem der Berliner Vertrag vom 24. April 1926, der im Falle eines militärischen, wirtschaftlichen und finanziellen Angriffs auf einen der beiden Vertragspartner die Neutralität des anderen garantiert. Deutschland hat seine Schlüsselstellung zwischen Westeuropa und Osteuropa zu einer Waffe zu schmieden verstanden, deren Bedeutung nicht mit dem Hinweis abgetan werden kann, daß Rußland sich inzwischen zu einer europäischen Gefahr ausgewachsen hat. Gewiß, seit dem 16. April 1922 hat sich vieles in Rußland gewandelt. An die Stelle des inzwischen gestorbenen Lenins ist Stalin getreten, der seinem Format nach an seinen Vorgänger nicht heranreicht. Der russische Fünfjahresplan und seine geplanten Fortsetzungen haben sich gelegentlich schon als Waffe gegen die kapitalistischen Volkswirtschaften erwiesen. Eine Waffe aber, deren Bedeutung im allgemeinen überschätzt wird. Denn vielleicht ist der Fünfjahresplan technisch erreicht worden. Sicher sind ungeheure Kapitalien mit Hilfe ausländischer Ingenieure in Rußland investiert worden, um technische Wunderbauten entstehen zu lassen. Diese Tatsachen können aber nicht in Abrede stellen, daß der Fünfjahresplan volkswirtschaftlich mißlungen ist, weil er nicht das richtige Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage in Rußland herstellen, die Bedürfnisse des Volkes erfüllen konnte.

Das alles vermag ebensowenig die ungeheure Bedeutung des Rapallo-Vertrages herabzumindern, wie die Tatsache der wachsenden Gefährdung Sowjetrußlands im Osten durch die Japaner und der wachsenden Weltwirtschaftsnot, die die westeuropäischen Staaten vielleicht zu Kompromissen auch Deutschland gegenüber zwingt, die vor 10 Jahren noch höhnisch abgewiesen worden wären. Der Rapallo-Vertrag vermittelt das Verständnis für die außenpolitische Lage Deutschlands und für die Wege, die eine aktive Außenpolitik Deutschlands mit seiner Schlüsselstellung zwischen dem erstarrten Westen und dem gärenden Osten zu gehen hat.

Politische Zeitbegriffe im Spiegel der polnischen Presse

(Von unserem Warschauer Ws.-Korrespondenten)

„Loyalität" und „staatliche Erziehung" der Jugend

Die neue polnische Schulgesetzgebung macht das Bestehen des Schulwesens vor allem für die nicht polnischen Bevölkerungsgruppen im Staate von verschiedenen, bisher leider völlig undefiniert gebliebenen und daher einer willkürlichen Auslegung überlassenen Begriffen wie „Loyalität" und „staatliche Erziehung" abhängig. Außerdem wird gefordert, daß, wie der Vizekultusminister Pieracki selbst sich ausdrückte, in allen Schulen auf dem polnischen Staatsgebiet der „Kult des Marschalls Pilsudski" betrieben wird.

Zahlreiche, auch polnische Stimmen haben besonders die letztere Forderung mit ganz ähnlichen Bestimmungen verglichen, die in gewissen europäischen Monarchien der Vorkriegszeit bestanden. Von Interesse ist nun, einmal festzustellen, wie sich beispielsweise die Polen in Oesterreich zu der Frage der Kaiserverehrung, die bei der innerstaatlichen Konstruktion der österreich-ungarischen Monarchie ganz eng mit der Loyalität dem Staate gegenüber zusammenhing, stellten. Wir finden darüber im Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" (Nr. 95 vom 7. April), einem Blatt, das über die angebliche „Staatsfeindlichkeit" der Minderheiten und ihre Unloyalität alle Augenblicke mit Schauermären aufwartet, interessante Ausführungen. Nach einem Hinweis auf das zweihundertjährige Bestehen der von Haydn komponierten Melodie der ehemaligen österreichischen Nationalhymne „Gott erhalte Franz den Kaiser" (die auch die Melodie des Deutschlandliedes ist) fährt der polnische Artikelschreiber in dem vorstehend genannten Blatt fort:

„Wie viele dieser Hymnen habe ich überlebt und habe nicht eine einzige gesungen, obwohl es die Pflicht der Schuljugend (in Oesterreich, Red.) war, dieses Haydnsche Werk im Chor zu singen. Der Chor beschränkte sich jedoch gewöhnlich auf den Organisten, der sich dabei selbst auf der Orgel begleitete. Mit schwachen und zögernden Stimmen unterstützten ihn manchmal dabei die Schüler der ersten Klasse (Sextaner). Aber schon die zweite Klasse war aufgeklärt.

Während der Absingung des Liedes mußte man aber unbedingt stehen. **In einigen Krakauer Gymnasien hat man auch diese Anordnung umgangen.** So stand man gegen Ende der Heiligen Messe, etwa zehn Minuten vor dem „Ite missa est" zusammen auf, die Schuljugend mit den Lehrern, und wenn der Organist die Kaiserhymne spielte, so stand eben schon alles. **Alle hatten dabei die Genugtuung, daß sie während des Singens der Kaiserhymne standen, aber nicht — aufstanden.**

Wir haben manchmal die Staatshymne auch auf Schulausflügen gesungen. Ich erinnere mich noch des Textes wie heute. Er begann mit dem folgenden Liedchen:

Auf der grünen Wiese fragte ich sie:
Ob sie mir einen Kuß geben will. Sie sagte nein!
Aber warum nicht, mein Geliebter?

und dann setzten wir fortissimo ein:

Denn mit dem Habsburgischen Thron verbunden
Ist für Ewigkeiten das Schicksal Oesterreichs.

(Die letzteren beiden Zeilen sind die deutsche Uebersetzung des polnischen Textes der österreichischen Kaiserhymne und entsprechen hinsichtlich des Melodiesatzes den Klängen des Deutschlandliedes bei den Versen: „Blüh im Glanze dieses Glückes" usw. D. Red.)

Aber weder für dieses Singen noch für jenes Nichtsingen hat uns irgend jemand verfolgt, niemand hat uns eine schlechte Zensur für Betragen gegeben oder aus dem Gymnasium geworfen. Es verlohnt sich, dieses in Erinnerung zu bringen, mit Rücksicht auf den ersten Akt des Dramas von Czyżowski, in dem ein Martyrium der Gymnasialjugend dargestellt wird, die sich durch „Konspirieren" und patriotische Abende gefährdet. **Es war nicht so schlimm, verehrter Herr Autor! Es gab keine Professoren, die denunzierten, es gab in den Schulen nicht einmal Kaiserbilder an den Wänden, zum mindesten einige Jahre vor dem Kriege nicht mehr.** Die Ursache dafür war folgender Vorfall: In einem der Lemberger Gymnasien warfen die Jungens sich mit Galoschen. Der Zufall wollte es, daß eine Galosche das Bild des Erlauchten Herrn (Kaiser Franz Josef. Red.) traf. Die Angelegenheit kam zur Kenntnis des damaligen Präsidenten des Schulrats, Bobrzyński. Um ähnliche „Majestätsbeleidigungen" zu vermeiden, ordnete Bobrzyński im stillen an, alle Kaiserbilder aus den Schulen zu entfenen! **Das tat ein Mensch, der nach der Ansicht der damaligen galizischen Jugend der Schwarzgelbste von allen Schwarzgelben war."**

Sehr interessant, was da das Krakauer Regierungsblatt erzählt! Hoch interessant, daß man zu Zeiten der jetzt so viel geschmähten Herrschaft der deutschen Habsburger in Galizien dieses Herrscherhaus versteckt und offen verhöhnte, ohne verfolgt zu werden, ohne aus der Schule geworfen zu werden, sogar ohne eine schlechtere Zensur im Betragen bekommen zu haben. Der Zufall will es, daß gerade der „Krakauer Kurier" sich vor wenigen Wochen erst wild gebärdete über die angebliche „Staatsfeindlichkeit" der Jugend des Lodzer Deutschen Gymnasiums, weil in einem Sommerlager draußen im Felde, unter freiem Himmel, Wind und Regen und den Fußtritten aller Menschen, die vorbeikommen, ausgesetzt, ein aus Kohlestückchen markiertes polnisches Staatswappen unkenntlich geworden war und einige Menschen, ohne nachhaltige Gründe dafür zu haben, die deutschen Gymnasiasten verdächtigten, die Zerstörung vorgenommen zu haben. Da war die Galosche in dem Kaiserbild des Lemberger Gymnasiums schon etwas Konkreteres und die Fortnahme aller Kaiserbilder aus den polnischen Gymnasien Galiziens eine in ihrem Wesenskern doch ganz andere Reaktion der „Schwarzgelben", als die wüste und lügnerische Hetze, die ein großer Teil der polnischen Presse mit dem Krakauer „Kurjer" an der Spitze gegen die angeblich „staatsfeindlichen" Tendenzen am Lodzer Deutschen Gymnasium betrieben hat und noch betreibt. Aber das ist der Splitter in dem Auge des Nächsten und der Balken im eigenen Auge!

„Moralische Abrüstung"

In ganz Polen läuft in diesen Wochen der Film „Westfront 1918", dessen Handlung sich auf das Buch „Vier von der Infanterie" von Pabst aufbaut. Natürlich hat man den Film erst einmal gehörig für den „Gebrauch im Inlande" zurechtgestutzt, spricht von den Deutschen als den willenlosen und ideenlosen Soldaten, die „auf Befehl des Kaisers hinauszogen, um ihm die Welt zu Füßen zu werfen", und gestattet es nicht einmal, daß das Kinopublikum die Worte hört, die der sterbende Franzose zu dem schon gestorbenen Deutschen, indem er seine Hand faßt, sagt: „Keine Feinde, keine Feinde!" Man schüttelt sich vor so viel Minderwertigkeit in der Filmbearbeitung und kommt mit tiefem Abscheu gegenüber ihren Urhebern zu der Erkenntnis, daß solche Leichenschänder nicht einen Tropfen des im Weltkriege vergossenen Blutes wert sind.

Eine interessante Beurteilung des Films, die wenigstens zu einem Teil wieder gut machen kann, was die Bearbeiter der hierzulande laufenden Fassung des Films für das Ansehen der polnischen Oeffentlichkeit verdorben haben, veröffentlicht die führende literarische Zeitung Polens „Wiadomości Literackie". Unter der Ueberschrift: „Najeźdźcy (sic!) Pabsta" („Najeźdźcy" heißt so viel wie „Eindringlinge") schreibt das Blatt:

„Der Film Pabsts ist bekanntlich ausgesprochen pazifistisch in seiner Tendenz und gefällt den Hitlerleuten in Berlin gar nicht. In der Redaktion, in der er uns gezeigt wird, ist er ein beredtes Mittel für die moralische Abrüstung, die Polen auf den Völkerbundskonferenzen propagiert. Angefangen beim Titel und endend beim letzten Seufzer des letzten Helden, ist er so gründlich moralisch abgerüstet, daß man ihn jetzt an Hitler nach Berlin oder an Krupp selbst nach Essen schicken könnte. Krupp könnte ihn ohne weiteres als Reklamefilm für die Fabrikation seiner Gewehre, Handgranaten und anderer Bomben benutzen. Außerdem kann man ihn in seiner heutigen Form als Schulfilm für intelligentere Rekruten benutzen.. Das Durchschnittspublikum, das vorläufig nicht so sehr daran interessiert ist, das Werfen von Handgranaten, Zerschneiden von Stacheldrähten oder Ertränken lebender Menschen in Granatlöchern zu lernen, erfährt sonst aus diesem Film nichts. Es sieht deutsche Soldaten, die französisch sprechen, weil die abgerüstete Moral die Zulassung der deutschen Fassung des Films verbietet, obwohl mindestens ebenso viele Menschen in Polen der deutschen Sprache mächtig sind, wie es bei der französischen Sprache der Fall ist **(etwa 30 Prozent der Bevölkerung Polens verstehen deutsch und nur etwa 3 Prozent französisch. D. Red.)**, und obwohl das Französisch, das von beiden kämpfenden Teilen gesprochen wird, in hervorragendem Maße den ohnehin schon sehr dunklen Sinn des Films noch weiterhin verdunkelt. Man kann sich auch denken, daß die im Lazarett sterbenden Foldaten in dem, was sie vor dem Tode sagen, nicht den Krieg und das Heldentum des Krieges loben. **Aber man gestattet ihnen das nicht einmal in französischer Sprache zu sagen.** Man schneidet ihnen geradezu die Stimmbänder durch, und sie bewegen nur stimmenlos die Münder. Das Publikum verständigt sich mit den Helden auf der Leinwand also nur in Taubstummenart."

Der Film „Die Eindringlinge" ist nur eines der vielen Beispiele für die augenblickliche Praxis der „Moralischen Abrüstung" bei uns. Ein Beispiel aus dem Film, dem man täglich Dutzende aus der Presse anreihen könnte, obwohl dem Vorschlag Außenminister Zaleskis zufolge die moralische Abrüstung sich auch auf Film und Presse erstrecken soll. Vorläufig aber wird besonders auf diesen Gebieten, wie schon seit fast anderthalb Jahrzehnten, immer nur die Moral abgerüstet.

Neue Enthüllungen über Kreuger?

Stockholm, 15. April. Nach schwedischen Pressemeldungen besteht kein Zweifel mehr darüber, daß Ivar Kreuger tatsächlich (wie bereits kurz gemeldet. D. Red.) **italienische Staatsobligationen im Werte von weit über 300 Millionen Kronen hat drucken lassen.**

Die Obligationen wurden in einem heimlichen Gewölbe gefunden und sind nach einer Mitteilung von „Dagens Nyheter" auf schwedischem Papier gedruckt. Nach der gleichen Quelle ist einer der Unterschriftnamen auf verschiedene Weise geschrieben. Die italienischen Obligationen sind angeblich nicht als Bankkapital verwendet und auch nicht unter den Aktiven aufgeführt worden. Ihre eigentliche Aufgabe soll darin bestanden haben, bei den Kreditverhandlungen als „stille Reserve" zu fungieren. Kreuger soll bei Gesprächen und Verhandlungen darauf hingewiesen haben, aber stets nur unter dem Siegel strengster Verschwiegenheit, die er mit den großen „politischen Interessen" motivierte, die auf dem Spiele ständen.

„Dagens Nyheter" fordert in einem Leitartikel das Einschreiten der Kriminalpolizei in der Kreuger-Affäre. Die Sachverständigenkommission, die die jetzige Untersuchung vornimmt, habe keine Vollmacht und keine Kompetenz, auf die kriminelle Seite der Angelegenheit einzugehen.

Die Stockholmer Blätter „Svenska Morgenbladet" und „Dagbladet" wollen die von ihnen gemeldeten Gerüchte über doppelte Beleihungen von Grundstückshypotheken durch Kreuger in Höhe von 100 Millionen „aus sicherer Quelle" bestätigt bekommen haben. Es soll sich bekanntlich in erster Linie um Kreugers Berliner Häuserbesitz handeln. In Berliner Fachkreisen steht man diesen Behauptungen äußerst skeptisch gegenüber, da die genauen Grundbucheintragungen solche Manöver unmöglich machen müßten.

Die Manipulationen sind nach schwedischen Meldungen so zugegangen, daß Kreuger die hypothekarischen Wertpapiere, in der Hauptsache deutsche Pfandbriefe, verfälschte und später an verschiedene Kreditinstitute belieh. Eine amtliche Bestätigung liegt hierüber ebensowenig vor wie über die Fälschung der italienischen Staatsobligationen.

*

Es ist immerhin auffallend, daß die sonst so gut informierte internationale Hochfinanz erst jetzt von den großen Verfehlungen erfahren haben will. Oder sollte es noch Kreise geben, die ein Interesse daran haben, daß der tote Ivar Kreuger auch die Schuld für Fehler zugesprochen bekommt, für die er nicht verantwortlich ist?

Verhaftungen

Stockholm, 16. April. In Stockholm wurden drei Mitarbeiter des verstorbenen schwedischen Zündholzkönigs Kreuger gestern abend verhaftet. Die Verhafteten werden beschuldigt, dem Ingenieur Kreuger behilflich gewesen zu sein, vorgetäuschte Einkünfte und Guthaben zu beschaffen. Die Verhaftungen erfolgten auf Grund des Berichtes der Bücherrevisoren. Danach haben die Fälschungen, welche die Lage der Kreuger-Unternehmungen als günstig hinstellen sollten, bereits im Jahre 1925 begonnen.

Der Kampf um das deutsche Schulkind

Es ist eine alte Klage der deutschen Katholiken, daß die Schulbehörde so tut, als ob sie ihres katholischen Glaubens wegen als Polen angesprochen werden müßten. **Wenn solche Eltern ihre Kinder in deutschsprachige Schulen schicken wollen, so werden ihnen immer wieder Schwierigkeiten gemacht.** Besonders schlimm ist es bei denen, die womöglich noch einen polnisch-klingenden Namen haben. So liegt auch jetzt wieder ein Fall im Kreise Sępolno vor. Der Invalide T. in Waldowo hatte seine Tochter Irmgard mit Beginn des Schuljahres in die deutsche Klasse aufnehmen lassen. Am 6. Februar dieses Jahres wurde sie nun plötzlich aus der deutschen Klasse ausgewiesen mit der Begründung, daß sie katholischen Glaubens und polnischer Nationalität sei. Sie müsse in die polnische Klasse eingewiesen werden. Der Vater schickt aber das Kind täglich zur deutschen Klasse, und es wird täglich daraus entfernt. Der polnische Lehrer droht mit Schulstrafen, wenn das Kind nicht in seine polnische Klasse komme. Der Kreisschulinspektor verlangt eine Nationalitätserklärung vom Vater, die vor der Starostei abzulegen sei. Der Vater hat zweimal den Versuch gemacht, diese Erklärung abzugeben, wurde aber abgewiesen. Nun hat der Vater durch Einschreibebrief eine solche Erklärung an die Behörde geschickt. Diese wurde nicht anerkannt.

Inzwischen hat Herr T. vor dem Notar in Sępolno seine Nationalität schriftlich abgelegt und zugleich hinzugefügt, daß er samt seiner Tochter zur evangelischen Konfession übertrete. Diese beiden Dokumente übersandte T. dem Kreisschulinspektor. Er erhielt diese wieder zurück mit der Begründung, solche Erklärungen müssen vor dem Starostwo eingelegt werden. Betreffs der Erklärung, daß T. samt seiner Tochter zur evangelischen Konfession übertrete, erklärte der Kreisschulinspektor, daß das Sache des Vormundschaftsgerichts sei. Es ist die Frage aufzuwerfen, was das Vormundschaftsgericht mit einer solchen Sache zu tun hat, da beide Eltern leben.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 88
Sonntag, den 17. April 1932

Posener Kalender

Sonnabend, den 16. April

Sonnenaufgang 4.54, Sonnenuntergang 18.52; Mondaufgang 12.47, Monduntergang 3.28. — Für Sonntag: Sonnenaufgang 4.52, Sonnenuntergang 18.54; Mondaufgang 14.15, Monduntergang 3.41.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 8 Grad Cels. Nordostwinde. Barom. 747. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 7, niedrigste + 6 Grad Cels. Niederschläge unbedeutend.

Wettervoraussage für Sonntag, den 17. April

Meist bewölkt, aber ohne nennenswerte Regenfälle, wieder etwas kühler, mäßige östliche Winde.

Wasserstand der Warthe am 16. April + 2,04 Meter.

Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes
Telephon 6970.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Wielki:
Sonnabend: „Die Kinokönigin".
Sonntag, nachm.: „Der Graf von Luxemburg".
Sonntag, abends: „Die Kinokönigin".

Teatr Polski:
Sonnabend: „Beinahe eine Hochzeitsnacht".
Sonntag, nachm.: „Romeo und Julia".
Sonntag, abends: „Beinahe eine Hochzeitsnacht".

Teatr Nowy:
Sonnabend: „Marius".
Sonntag, nachm.: „Aufstand im Paradies".
Sonntag, abends: „Marius".
Montag: „Marius".

Kinos:
Apollo: „Schanghai-Expreß". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Nach Mitternacht". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Razzia in Paris". (½5, ½7, ½9.)
Słońce: „Lilian will sich scheiden lassen". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Die verbotene Frau". (5, 7, 9 Uhr.)

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein unternimmt am Sonntag, dem 17. April, einen Ausflug nach der Blütestelle des großen Schneeglöckchens im Walde bei Starczanowo. Abfahrt nach Murowana Goślin 7.35. Rückfahrt von Obornik 17 Uhr. Verpflegung mitbringen. Mitglieder freie Bahnfahrt! Gäste willkommen! — Der planmäßige Leseabend findet am Montag, dem 18. April, von 8 bis 10 Uhr in der Deutschen Bücherei, Zwierzyniecka 1, statt.

I. Schwimm-Verein Posen, gegr. 1910

Der I. S. V. P. hält am Sonnabend, dem 16. April, in der Grabenloge seine Monatsversammlung mit anschließendem Tanzkränzchen ab. Die Mitglieder werden um vollzähliges Erscheinen gebeten. Der Eintritt ist frei. Gäste sind herzlichst willkommen.

Kleine Posener Chronik

X **Todesopfer der Bluttat in der ul. Franc. Ratajczaka.** Wie wir vor einigen Tagen berichteten, wurde die Frau Drosz gelegentlich eines Mietstreites von dem Intendantur-Oberleutnant Płachta durch zwei Revolverschüsse schwer verwundet. Wie wir nun erfahren, ist Frau Drosz im hiesigen Städt. Krankenhause in der Nacht zum Freitag ihren Verletzungen nach einer anfänglichen Besserung erlegen.

X **Flucht eines Untersuchungsgefangenen.** Gestern in den Vormittagsstunden war ein Polizeibeamter des 4. Polizeireviers beauftragt, einen Untersuchungsgefangenen dem Appellationsgericht zuzuführen. Der Beamte, welcher schon seit längerer Zeit an einer Herzkrankheit leidet, bekam plötzlich einen Herzkrampf. Diese Gelegenheit benutzte der Gefangene, um sich aus dem Staube zu machen. Der Beamte versuchte mit letzten Kräften die Verfolgung des Flüchtlings aufzunehmen, brach aber sofort wieder zusammen. Das Publikum stellte sich äußerst töricht an. Anstatt dem Beamten beizustehen, erleichterte es dem Gefangenen die Flucht. Der Polizeibeamte wurde der Aerztlichen Bereitschaft zugeführt, die ihm die erste Hilfe leistete.

X **Wieder eine Kohlengasvergiftung.** In der vergangenen Nacht wäre die Familie Gnilek, Plac Drwęskiego 1, fast einer Kohlengasvergiftung erlegen. Der von Nachbarn hinzugerufene Arzt der Bereitschaft fand den 32jährigen Franz Gnilka, seine Ehefrau Anna, die 3jährige Tochter Wanda und die 9 Monate alte Tochter Czesława bereits ohne Besinnung vor. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg, so daß alle als gerettet betrachtet werden können.

X **Auf frischer Tat ertappt.** Als der Obdachlose Alexander Nowak in die Wohnung von Isaak Lustig, Aleje Marcinkowskiego 15, einbrechen wollte, wurde er beobachtet und festgenommen. Bei der Leibesvisitation wurden verschiedene Schlüssel und Einbruchswerkzeuge gefunden.

Aus Posens nächster Umgebung

In einer der letzten Nächte waren aus dem Stall des Herrn Andrzej Paetz in Skórzewo vier Pferde gestohlen worden. Man hat sie nun im Puszczykowoer Walde gefunden. Bisher nicht entdeckte Täter hatten sie im Walde, an Bäume gebunden, zurückgelassen.

In Głuszyna Leśna bei Posen wurden den Arbeitern Kołodziejczak und Ratajczak zwei Kühe gestohlen, mit denen die Diebe unerkannt entkommen sind.

Zwangsversteigerung

X Mittwoch, 11. Mai d. Js., im Amtsgerichtsgebäude in Danzig, Neugarten, Zimmer 220: eine komplett eingerichtete Konditorei und ein Café (Richter, Danzig-Oliva) nebst Wohnung. Die Konditorei ist neu eingerichtet, hat eigene Bäkerei und Dampfheizung. Näheres durch Paul Groenwald, Danzig-Oliva, Georgstraße 21.

Aus der Zeit der Druckereischließungen

Ein bemerkenswerter Freispruch

Durch einen interessanten Prozeß gegen die „Gazeta Bydgoska" werden wir an die Schließungen von Druckereien erinnert, die vor den Sejmwahlen des Jahres 1930 erfolgten und bekanntlich auch an unserer Druckerei nicht vorüberlich vorübergingen. Das Bromberger Bezirksgericht verhandelte gegen die „Gazeta Bydgoska", die wegen der Veröffentlichung eines Artikels angeklagt war, der die Anwendung von Repressalien in der Zeit des Wahlkampfes gegenüber der nationalen Presse besprach.

Besonders war dabei auf die Schließung der Druckerei der „Gazeta Wągrowiecka" eingegangen worden, die bis dahin stets als mustergültige Druckerei angesprochen wurde. Das Burggericht war zu einem Strafurteil gekommen. Bei der ersten Berufsverhandlung stellte Rechtsanwalt Felcyn den Antrag auf Heranziehung der Gnesener Bezirksgerichtsakten, die nachweisen sollten, daß die Schließung der Druckerei der „Gazeta Wągrowiecka" sich nicht auf Art. 140 des Gewerberechts stützen kann. Der Prozeß wurde vertagt. Während der neuen Verhandlung kam es dann zur Verlesung einer Reihe von Dokumenten, die die Entschädigungsklage des Besitzers der Druckerei, Kazimierz Bonowski, gegen den Staatsfiskus betreffen.

Wie aus den Akten hervorgeht, hat der Wongrowitzer Starost bei der Schließung der Druckerei gleichzeitig dem Besitzer eine Verwaltungsstrafe von 1000 Złoty auferlegt. Das Bezirksgericht hob diese Strafe auf und erkannte in seinem Urteil an, daß Herrn Bonowski aus dem Staatsfiskus eine Rückerstattung der eigenen und der Kosten des Rechtsanwalts zustehe. Daraufhin kam die Entschädigungsklage zustande, und das Gericht stellte fest, daß der Starost sich eine Reihe von Verfehlungen bei den Maßnahmen zur Schließung der Druckerei habe zuschulden kommen lassen. Zwecks Feststellung der Entschädigungshöhe vertagte das Gericht die Verhandlung auf den 13. April.

Unter Berufung auf diese Tatsachen beantragte nun die Verteidigung im Bromberger Prozeß einen Freispruch. Das Gericht gab diesem Antrage statt und sprach den Redakteur der „Gazeta Bydgoska" frei. Die Gerichtskosten wurden der Staatskasse auferlegt.

Vorsicht, es spukt!

X **Posen,** 15. April. In Kolacin im Kreise Schrimm erschien eines Nachts bei der Besitzerin Günther ein unbekannter Mann, der der erschrokkenen Frau erzählte, ihr Gatte sei in Posen plötzlich schwer erkrankt, sie möchte nach Posen fahren. Ahnungslos eilte die zu Tode erschrockene Frau auf den nächsten Bahnhof, um mit dem nächsten Zug nach Posen zu fahren. Die Kinder ließ sie allein zu Hause zurück. Die hatten ein furchtbares Erlebnis.

Plötzlich ging durch das Zimmer, in dem sie schliefen, eine weiße Gestalt, die zuweilen stehen blieb und dann durch die Tür in die angrenzenden Räume verschwand. Die Kinder waren unter ihre Bettdecken gekrochen und hatten kaum zu atmen gewagt. Als die Mutter am nächsten Morgen von ihrer völlig überflüssigen Fahrt nach Posen heimgekehrt war, erzählten die noch immer verängstigten Kinder von dem schrecklichen Spuk, der in der letzten Nacht durch die Räume gewandelt war. Zunächst bekam auch die Mutter einen Schreck. Als sie dann aber die Tischschubladen und die Schränke öffnete und feststellte, daß ihr ganzes Geld in Höhe von 1700 Złoty mit dem Spuk verschwunden war, verschwanden sehr rasch die Schatten eines Aberglaubens. Sie setzte sich sofort mit der Polizei in Verbindung, deren Ermittlungen in das Haus der Schwester der Frau Günther, einer Magdalene Zarczyk führten. Fräulein Zarczyk wurde von der Staatsanwaltschaft unter Anklage gestellt; gestern hatte sie sich vor Gericht zu verantworten. Sie erzählte denn auch, daß sie ob des großen Reichtums ihrer Schwester der Neid erfaßt hätte, bis sie dann mit Hilfe eines Mannes, dessen Namen sie nicht angeben möchte, den Plan zu dem Diebstahl unter Zuhilfenahme eines weißen Lakens faßte und ausführte. Sie hatte in der Nähe des Hauses gewartet, bis ihre Schwester in Begleitung des unbekannten Mannes das Haus verlassen hatte, und war dann als Spuk durch die Räume des Hauses gewandelt, um die Schubladen einer Kontrolle zu unterziehen. Das Gericht verurteilte sie wegen dieses Spuks zu 3 Monaten Gefängnis.

Der Fall Piekucki

X **Posen, 16. April.**

Der Brief des preußischen Generals aus Görlitz (nicht Glogau, wie wir irrtümlich schrieben), den wir vor wenigen Tagen hier veröffentlichten, hat in der Oeffentlichkeit Posens besonders wegen der in ihm bekundeten kameradschaftlichen Gesinnung ungewöhnliches Aufsehen erregt. Von polnischer militärischer Seite geht uns untenstehender offener Brief an den Görlitzer General zu, den wir wegen seiner ritterlichen Gesinnung, die sich heute so selten bekundet, gern abdrucken.

Zum Fall Piekucki selbst ist noch zu bemerken, daß die Posener Staatsanwaltschaft, wie polnische Blätter zu melden wissen, gegen die Freilassung Piekuckis Protest eingelegt hat und seine Wiederverhaftung fordert.

Offener Brief an den preußischen General in Sachen pulk. Piekucki

Poznań, den 13. 4. 1932.

Hochgeehrter Herr General!

So ich belesen bin, kenne ich keinen Fall, daß ein so hoher Offizier wie Sie, Herr General, für einen anderen eintritt, und das für einen Herrn einer Nation, welche, wie die Ihrige, besondere Herzlichkeit dem Nachbarn gegenüber nicht bezeugt.

Ueber alles die Soldatenehre! Als Kämpfer müssen wir uns ob unserer vaterländischen Pflicht dem Tod untergeben. „Hie Welf, hie Waiblingen!"

Wollen Sie, verehrter, hochgeschätzter Herr General, Sie, der Typ eines prächtigen Soldaten, meine größte Hochachtung entgegennehmen und zugleich den Dank für so herzliche Worte zugunsten meines Freundes pulk. Piekucki.

Ein polnischer Major.

Für Beleidigung eines Staatsanwalts

X **Posen,** 16. April. Gestern hat im Burggericht die Privatverhandlung gegen Direktor Mączyński ihren Abschluß gefunden. Direktor M. hatte seinerzeit dem Staatsanwalt Konieczny vorgeworfen, daß die von ihm als Beweis für die Teilnahme an den Kämpfen bei Lemberg vorgelegten Dokumente falsch wären. Da er jedoch den Wahrheitsbeweis nicht erbringen konnte, verurteilte ihn das Gericht, nachdem es einige Zeugen, darunter auch den Obersten Mączyński und Dr. Garbień, als Zeugen vernommen hatte, den Angeklagten zu 3 Wochen Arrest. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis verlangt.

Unterschlagung im Salzmonopol

X **Posen,** 16. April. Wegen Unterschlagung von 150 000 Złoty wurde der Pächter eines Frei-Salzlagers, Zenon Bembnowski, zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Feuer in der St. Martinstraße

X **Posen,** 16. April. **Unmittelbar vor Redaktionsschluß erfahren wir, daß in dem Hause in der St. Martinstraße, in dem sich das neue Café „Palermo" befindet, also gegenüber der St. Martinkirche, auf dem Dach ein Feuer ausgebrochen ist, das zwei Motorspritzen zu löschen versuchen. Wie wir durch unseren Mitarbeiter soeben noch erfahren, geriet das Haus St. Martinstraße 74 im Laufe der Vormittagsstunden in Brand. Um ½12 Uhr bereits stand das oberste Stockwerk in Flammen. Sämtliches Mobiliar mußte auf die Straße transportiert werden. Der Schaden scheint bedeutend zu sein. Zur Zeit wird das Feuer mit 6 Schlauchleitungen bekämpft. Der Dachstuhl und das oberste Stockwerk dürften vollständig vernichtet sein.**

Die Hypotheken-Kreditgenossenschaft

„Hacege", Danzig, Hansaplatz 2b, die in Polen 800 Mitglieder zählt und bis zum März dieses Jahres zinsfreie Darlehen in Höhe von 933 500 Złoty vergeben hat, bittet uns, im Zusammenhang mit dem in Nr. 81 unseres Blattes vom 9. April erschienenen Artikel „Wieder eine Großunterschlagung" darauf hinzuweisen, daß sie in die dort geschilderte Betrugsaffäre nicht verwickelt ist und Herr Tadeusz Czyżewicz, ul. Reja 3, eine eigene Bausparg enossenschaft leitet.

Die Schmetterlings- und Insektenausstellung

in der Aula des Berger-Gymnasiums in der ul. Strzelecka wird noch bis Mittwoch nächster Woche einschließlich geöffnet sein. Seit einer Woche sieht man in den Straßen Posens lange Ketten von Schülern, die unter Führung von Lehrern der Schützenstraße zustreben, um sich mit den wissenschaftlichen Sammlungen von Frau Isaak bekannt zu machen. Die interessante Ausstellung kann von 9 bis 2 und 3 bis 6 Uhr besichtigt werden.

Zwangsversteigerung unter Polizeiaufsicht

*) **Pudewitz,** 16. April. Am Dienstag, dem 12., sollten bei dem Rittergutsbesitzer B. in K. über 400 Schweine versteigert werden. Als der Gerichtsvollzieher mit den Käufern die Versteigerung vornehmen wollte, stellten sich sämtliche Arbeiter des Gutes dagegen und verlangten erst Bezahlung der rückständigen Löhne. Erst, nachdem man ein verstärktes Polizeiaufgebot aus Pudewitz herbeigeholt und die Leute beruhigt hatte, konnte der Vollzugsbeamte zur Versteigerung schreiten. Sämtliche Schweine sind natürlich unter dem Preise verkauft worden.

Autounfall

□ **Rawitsch,** 16. April. Auf dem Wege Rawitsch—Lissa, unweit Reisen, erlitt der hiesige Gastwirt und Autobesitzer Gieras einen schweren Unfall. In voller Fahrt platzte der Reifen des Vorderrades, wodurch der Wagen mit größter Gewalt in den Graben geschleudert wurde. G. erlitt mehrere Rippenbrüche und noch sonstige Verletzungen am ganzen Körper. Auch sein Passagier trug erhebliche Wunden davon. Ein vorbeifahrendes Auto brachte die Verunglückten nach Rawitsch. — Wie verlautet, soll bald nach dem Unfall eine Limosine vorbeigefahren sein, ohne den Verletzten Samariterdienste zu leisten. Erst das erwähnte zweite Auto nahm sich ihrer an.

Aprilwetter

Kluge Leute haben schon im Winter behauptet, daß es diesmal ein kaltes Frühjahr geben wird. Aber es heißt ja, daß ein kühler Frühling das Wachstum aller Pflanzen fördert. Darum werden sich Ende voriger Woche Landmann und Gärtner von Herzen gefreut haben, als die vielleicht allzu warmen und allzu sonnigen Tage des April von kühleren, regnerischen Tagen abgelöst wurden, die an Unfreundlichkeit kaum etwas zu wünschen übrig ließen. Mancherorts hat es sogar ein kleines Frühlingsgewitter gegeben. Aber auch das soll gut sein, denn „wenns über den kahlen Bäumen donnert, gibt es viel Obst". Zunächst scheinen die regnerischen Tage hinter uns zu liegen. Heute haben sie wieder einem etwas freundlicheren Himmel Platz gemacht. Die Regentage werden von dem Landmann begrüßt worden sein, wird doch etwas Feuchtigkeit der Saat und allen Pflanzen wohltun. Wenn jetzt der April uns wieder warme Tage zu beschenken geruht, wird es nicht mehr lange dauern, bis die ersten Knospen springen. Aber gewiß, auf den April ist kein Verlaß. Eines Tages wird das Barometer wieder fallen und uns wird wieder richtiges Hundswetter beschert werden.

Aber einen Trost haben wir: Lange macht uns der April keine Flausen mehr vor! Bald ist es aus mit ihm, und dann kommt der Wonnemonat, der Mai, dem wir entgegenhoffen.

Veranstaltungen in der Jubilatewoche

Im Rahmen der am Montag nachmittag beginnenden Jubilatewoche findet am Dienstag abend um 8 Uhr ein Missionsgottesdienst für alle evangelischen Gemeinden der Stadt Posen in der St. Paulikirche statt. Missionsdirektor D. Weichert, vielen gewiß bekannt durch sein eindrucksvolles Buch „Kehre wieder, Afrika", hält die Festpredigt. Außer dem Missionsgottesdienst, zu dem alle Gemeinden sehr herzlich eingeladen werden, wird D. Weichert am Nachmittag desselben Tages um 4 Uhr einen Vortrag halten über das Thema: „Ist die Mission Aufgabe von Spezialisten?"

Auch zu der Veranstaltung der Inneren Mission, die auf Mittwoch vormittag gelegt ist und um ½9 Uhr beginnt, werden die Gemeindeglieder sehr herzlich eingeladen. Das Thema der Konferenz heißt: „Das Laienprinzip im Aufbau unserer Kirche — sein Recht und seine Grenzen". Die entsprechenden Vorträge halten Pfarrer Eichstädt-Posen und Pfarrer Just-Sienno, die beide über die grundsätzliche Seite der Frage sprechen werden, während Baumeister Gewiese aus Schroda die praktische Ergänzung geben wird.

Die beiden letzten Veranstaltungen finden im kleinen Saal des Evangelischen Vereinshauses statt.

Wollmarkt auf der Posener Messe

Der Wollverkauf in Polen übersteigt, obwohl er im Vergleich zu westlichen Ländern unbedeutend ist und etwa 0,86 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung beträgt, um ein Vielfaches die Ausmaße der Inlandsproduktion, wodurch ein recht beträchtlicher Import ausländischer Produkte verursacht wird. Das Verhältnis der inländischen Produktion zum Import beläuft sich auf etwa 16 Prozent. Daraus schließt man auf große Entwicklungsmöglichkeiten der inländischen Wollproduktion. Ein Nachteil sei es nach Meinung der Posener Messeleitung, daß die eingeführte Wolle nicht in Form von Rohstoffen, sondern vorwiegend als Halbfabrikat nach Polen komme, und zwar nicht direkt aus den Produktionsländern, sondern zu 90 Prozent aus Ländern, die sich mit Handelsvermittlung befassen. Andererseits hätte die Schafzucht in Polen ihre Tradition, und es hätte Zeiten gegeben, wo Erzeugnisse aus polnischer Wolle in ihrer Qualität englische und französische Produkte übertroffen hätten. Der Wollabsatz werde aber durch den Mangel entsprechender Lager usw. erschwert. Dieses Problem würde nun auf der bevorstehenden Posener Messe insofern eine Lösung finden, als mit Hilfe der Regierung, der Staatsbanken und der Züchterverbände eine Wollmesse organisiert werden soll, zu der auch Delegierte der Industrie kommen sollen. Die Posener Messe verfügt, wie die Messeleitung versichert, über genügend trockene Hallen und Fachleute der Wollbranche. Sichergestellt sei weitestgehende Unterstützung der Eisenbahn und kostenfreie Magazinierung. Die Bank Rolny werde im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium für Zwecke der Finanzierung des Einkaufs besondere Mittel mobilisieren, und die Messeleitung werde für die Verkaufsmanipulationen nur einen geringen Prozentsatz anrechnen. Der Wollabsatz soll, wie es in einer Mitteilung der Posener Messeleitung heißt, durch besondere Umstände auf Schwierigkeiten gestoßen sein. Nun sei hier eine Aenderung eingetreten, wodurch die Finanzierungskosten des Verkaufs verringert würden. Die geplanten Wollmärkte werden periodisch stattfinden. Die Posener Messe wird künftig nur solche Wolle annehmen, die von den Züchterverbänden bei den Landwirtschaftskammern als Inlandswolle gestempelt ist. Von den Regierungsstellen wird als Einkauf inländischer Wolle nur Wolle anerkannt, die mit einem Stempel der Posener Wollmesse versehen ist. Auf diese Weise erfolgt eine gewisse Normalisierung und Zentralisierung des Wollverkaufs, die zu Börsennotierungen für verschiedene Wollsorten führen würde.

„Luposta" in Danzig
vom 23.—31. Juli 1932

In die diesjährige Hauptsaison der Danziger Ostseebäder fällt eine Veranstaltung, die weit über Europa hinaus Beachtung findet: die erste „Internationale Luftpost-Ausstellung" im deutschen Sprachgebiet. Sie wird seit etwa Jahresfrist von der Ausstellungsleitung vorbereitet und kann bereits jetzt auf Grund von Zusagen aus aller Welt, darunter mehrere Staatssammlungen als Weltschau der Aerophilatelie bezeichnet werden. Der Senat und die Postverwaltung der Freien Stadt Danzig stehen der Ausstellungsleitung schützend und fördernd zur Seite. Dr. Hugo Eckener-Friedrichshafen, der bekannte Zeppelinführer, Senator Dr. Blavier und Staatsrat Zander bilden den Ehrenvorsitz, zahlreiche prominente Persönlichkeiten des In- und Auslandes, darunter Vertreter des Reichspostministeriums, der deutschen Luftfahrt, der Hohe Kommissar des Völkerbundes, die Generalkonsuln und Konsuln in Danzig, zahlreiche Senatoren usw. sind im Ehrenausschuß vertreten.

Die ganze Veranstaltung ist, um den Luftfahrtgedanken populär zu machen, auf eine breite Basis gestellt worden. Die Ausstellungsleitung hat sie mit einer Luftfahrt-Werbewoche verbunden, während welcher die größten deutschen Kunstflugkanonen, wie Freiin Vera von Bissing, Gerhard Fieseler, Kunstflugmeister Graf Schaumburg, Flugkapitän W. Stöhr u. a. sowie die Fallschirmpiloten Lucie Byczkowski, Conrad, Oleschnowitz u. a. zu einem Programm vereinigt werden, das durch Vorführung des Autogiro (Windmühlenflugzeug de la Cierva) und Focke-Wulffs Ente noch bereichert wird. Ein neues deutsches Postschnellflugzeug, das von der Deutschen Lufthansa Ende Juli in Betrieb gesetzt wird, wird seinen Erstflug Berlin—Danzig in 70 Minuten (Eisenbahn 10 Stunden) während der „Luposta" durchführen. Eine Montgolfiere (Heißluftballon), Modellfliegen, Ballonpost und -jagd, der Start von 10 000 Brieftauben und vieles andere, ist für ein Kinderfest im Flughafen geplant, während der Schluß und Höhepunkt der Luftfahrt-Werbewoche dem Besuch und der zweimaligen Landung des Luftschiffs „Graf Zeppelin" vorbehalten ist. Ihm zu Ehren wird der Deutsche Luftfahrt-Verband und die ihm angeschlossenen Verbände und Vereine seine Maschinen zu einem Freundschaftsflug nach Danzig einsetzen. Eine Sternfahrt des A. D. A. C. und das Eintreffen vieler Gastmaschinen wird das sonst ruhige Bild des Verkehrsflughafens Danzig-Langfuhr völlig verändern. Gegen 8 Uhr morgens soll der „Zepp" zum ersten Mal landen, die Passagiere wechseln, Post abgeben und aufnehmen, um etwa eine Stunde später zu einer planmäßigen Rundfahrt nach Südschweden zu starten. Das Luftschiff soll über Bornholm, evtl. nach Kopenhagen fahren und auf dem Rückwege die Insel Rügen berühren. Um 18 Uhr soll der „Zepp" wieder landen, Passagiere austauschen und die mit besonderen Ausstellungsmarken frankierte Post aufnehmen. Der Rückflug ist auf 19 Uhr festgesetzt. Die Nachmittagsstunden sind wieder durch ein besonderes Kunstflugprogramm ausgefüllt, während abends nach dem Start des Luftschiffs auf der Waldopernbühne in Zoppot „Tiefland" zur Aufführung gelangt. Das ist nur ein ungefähres Programm. Die Ausstellungsleitung wird es noch reichhaltiger gestalten, um den zu erwartenden Besuchern wirklich nie Dagewesenes an Güte und Reichhaltigkeit zu bieten.

Interessenten wollen sich rechtzeitig mit der Ausstellungsleitung der „Luposta" Danzig, Schließfach 111, oder mit der Verkehrszentrale, Danzig, Stadtgraben 5, in Verbindung setzen.

Kaufleute zur Frage der Jahrmärkte

× **Jarotschin**, 15. April. In unserer Stadt hat sich ein Komitee gebildet, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, dahingehend zu wirken, daß die Zahl der Jahrmärkte bedeutend herabgesetzt wird. In einer Versammlung der interessierten Kreise im Zentral-Hotel begründete Herr Wróblewski diesen Standpunkt. Er führte u. a. aus, daß die heutige Geschäftslage derart drückend sei, daß die Geschäfte ohnedies schon schwer zu kämpfen hätten. Durch die Unmenge der abgehaltenen Jahrmärkte würde das Geld den hiesigen Steuern zahlenden Kaufleuten entzogen. Das beste Geschäft mache allerdings der Magistrat durch die Marktgebühren; er solle aber auch auf das Wohl seiner Bürger bedacht sein. Herr W. machte den Vorschlag, in Jarotschin jährlich vier Jahrmärkte abhalten zu lassen, wie es früher der Fall war. Zur Unterstützung dieses Antrages wurde beschlossen, eine Liste in der Stadt umherzuschicken, um Unterschriften zu sammeln.

Weil er einen Prozeß verloren hatte ...

× **Jarotschin**, 14. April. Der Stellmacher S. aus Gora hatte einen Prozeß über ein Objekt von 600 Zloty verloren. Er nahm sich das so zu Herzen, daß er fast eine Woche lang tiefsinnig umherirrte. Schließlich legte er sich zu Bett und bestellte vorgestern in den frühen Morgenstunden den Geistlichen zur Beichte zu sich mit der Bemerkung, daß er wohl kaum noch bis Mittag leben werde. Darauf bat er einige Nachbarn zu sich, um das Testament aufzusetzen. Nachdem diese Arbeit beendet war, sprang er plötzlich aus dem Bette, bekleidete sich nur mit einer Hose und rannte barfuß in den Hof. Die beiden Söhne, die wohl die Absicht des Vaters ahnten, rannten ihm nach, wurden jedoch fortgestoßen und konnten es nicht verhindern, daß sich ihr Vater in den Werkschuppen einschloß. Als auf ihre Rufe hin die in der Stube versammelten Bauern den Hof betraten, krachte auch schon der Schuß. S. hatte sich gegen eine Bank gestützt, den Lauf eines Kugelgewehrs gegen den Kopf gerichtet, und muß mit der Zehe abgedrückt haben. Nach gewaltsamer Oeffnung der Tür fand man den Stellmacher mit zerschmettertem Schädel in einer Blutlache liegend vor. In seinen Hosentaschen wurden noch drei Patronen gefunden.

Zuchthausstrafen für Getreidediebe

z. **Inowrocław**, 13. April. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich gestern zwei gefährliche Diebe zu verantworten, und zwar der Arbeiter Stanisław Ratajczak und dessen Schwager Józef Dalwas, beide aus Wojdahl. Dalwas ist bereits mit 7 Monaten Gefängnis vorbestraft. Am 18. Januar d. Js. waren die beiden Angeklagten durch Herausnahme von Dachbrettern in die Windmühle des Herrn Gustav Schülke in Jordanowo bei Złotniki kuj. eingestiegen und hatten dortselbst 4 Ztr. Mischgetreide und 3 Ztr. Schrot entwendet. Beide Beklagte leugnen hartnäckig den ihnen zur Last gelegten Einbruchsdiebstahl, trotzdem sich der Angeklagte R. vor der Polizei zu dem Diebstahl bekannt und seinen Schwager als Helfer genannt hat. Außerdem wurde bei der bei Ratajczak vorgenommenen Haussuchung ein Sack mit 140 Pfund Mischgetreide, welches Schülke als sein Eigentum anerkennt, vorgefunden. Der Rest war bereits verkauft, doch verweigern die Diebe jede Auskunft über den Käufer. Von dem Schrot wollen sie überhaupt nichts wissen, trotzdem auch davon Spuren vorhanden sind. Beide Angeklagte sind als notorische Spitzbuben in der Gegend bekannt und leben trotz der jahrelangen Arbeitslosigkeit recht sorglos. Der Staatsanwalt fordert strengste Bestrafung derselben, welchem Antrage sich das Gericht anschloß. Es erkannte auf je ein Jahr Zuchthaus.

Böse Prügelei zwischen zwei Brüderpaaren
Die schwerverletzten Kämpfer kommen ins Krankenhaus

× **Wirsitz**, 15. April. Zu einer scharfen Auseinandersetzung kam es in Brzostowo, Kr. Wirsitz, zwischen den Gebrüdern Jan und Nikodemus Graj einerseits und Jan und Franz Lepka andererseits. Die Gebrüder Graj hatten Franz Lepka vorgeworfen, in einer Gerichtsverhandlung falsch geschworen zu haben. Als Antwort darauf zogen die Gebrüder L., mit Stöcken und Messern bewaffnet, über ihre Gegner her, und es kam zu einer blutigen Schlägerei, wie sie schlimmer nicht gedacht werden kann. Bis zur Kampfunfähigkeit führten die feindlichen Parteien die „Schlacht". Die schwerverletzten Teilnehmer wurden dann nach Weißenhöhe gebracht, wo der dortige Arzt Dr. Chylarecki die ersten Notverbände anlegte. Dabei konnte festgestellt werden, daß Franz Lepke 35 bis 40 mehr oder weniger schwere Verletzungen am Kopf, an der Brust und an der Hüfte davongetragen hatte. Nikodemus Graj wurde am Auge schwer verletzt, verlor ein Fingerglied und hatte außerdem noch verschiedene Körperverletzungen aufzuweisen. Auch die beiden anderen „Kämpfer" waren übel zugerichtet. Auf Anordnung des Arztes wurden die Gebrüder Graj in das Krankenhaus in Wirsitz geschafft, da ihre Verletzungen gefährlicher Art sind. Die Angelegenheit dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

ly. **Margonin**, 14. April. Eine blutige Schlägerei spielte sich hier auf der hiesigen Fischerei am 13. d. Mts. folgendermaßen ab: Zwischen dem Fischereipächter Borowicz und dem früheren Pächter Wienkowski besteht schon seit längerer Zeit Streit um eine Scheune, die W. seiner Zeit privat aufgebaut hatte. Von der Direktion der Staatsforsten in Posen hat er die Erlaubnis, sie jederzeit privat anderweitig zu verkaufen. W. hatte nun vor kurzer Zeit die Scheune an den Landwirt Bolczyk in Müllersfelde bei Margonin verkauft. Derselbe erschien gestern mit zwei Arbeitern und begann die Dachsteine abzunehmen. Dieses beobachtete der Fischer Borowicz, der gerade auf dem See beim Fischen war. Sofort eilte er mit seinem Bruder herbei und forderte die Arbeiter auf, mit ihrer Arbeit aufzuhören. Schließlich gingen sie auf die Arbeiter gleich mit Runge und Axt los. Dabei wurden dem Arbeiter Wojtecki aus Margonin mehrere Rippen gebrochen und andere schwere Verletzungen zugefügt. In hoffnungslosem Zustande liegt er danieder. Ein gerichtliches Nachspiel dürfte üble Folgen haben.

Allerhand aus Thorn
Vor einer Schließung des Thorner Stadttheaters

× **Thorn**, 16. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die Theaterangelegenheit erörtert. Die Hoffnung, daß die städtischen Körperschaften im Budget doch noch eine Summe von 12 000 Zloty für die Subvention des Theaters würden ersparen können, ist fehlgeschlagen. Die Stadtverordnetenversammlung hat die Bargeldsubvention gestrichen und nur die Sachleistungen für das Theater belassen. Ein Weiterbestehen des Thorner Theaters erscheint unter diesen Umständen zweifelhaft.

*

Bei Erdarbeiten an der Weichsel haben Arbeiter in der ul. Traugutta 6 Menschenskelette ausgegraben, die mit Genehmigung des Staatsanwalts auf dem Magistratsfriedhof in der ul. Grudziąska beerdigt wurden. Die in dieser Angelegenheit geführte Untersuchung soll zeigen, ob es sich hier um die Entdeckung eines alten Friedhofs handelt, oder ob sich irgendeine geheimnisvolle Tragödie hinter den 6 Skeletten verbirgt.

*

Das Frühjahrshochwasser beginnt zu sinken. Vorgestern betrug der Wasserstand der Weichsel 4,73 Meter. Die Weichsel gibt langsam das überschwemmte Uferland wieder frei.

*

Vor dem Bezirksgericht hatten sich zwei Kindesmörderinnen, Marta Osińska aus Biskupic und Jadwiga Gatkówna, zu verantworten. Erstere hatte ihr Kind erstickt, die andere mit Essigessenz vergiftet. Beide wurden zu je 2½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Inowrocław

z. Diebstahl. Neun Zentner Klee im Werte von 1000 Zloty wurden aus einem Speicher des Gutes Buczkowo bei Argenau von unbekannter Seite gestohlen.

z. Ein unverbesserlicher Dokumentenfälscher. Durch die Polizei zugeführt wurde ein Felix Kowalewski aus Jakowice. Er ist wegen Dokumentenfälschung schon dreimal vorbestraft. Auch die heutige Anklage legt ihm Dokumentenfälschung in 5 Fällen zur Last. Er gibt seine Schuld mit einem Lächeln zu. Das Gericht verurteilt den unverbesserlichen noch jugendlichen Dokumentenfälscher zu 2 Jahren Gefängnis.

z. Neue Einbrüche und Diebstähle im Umkreise. In Pakosch-Abbau drangen in der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. unbekannte Diebe in die Wohnung des Herrn L. F. Stroiński ein, indem sie die oberen Scheiben der Glastür zur Veranda einschlugen und von da die beiden Flügel öffneten. So gelangten sie in die Wohnstube und entwendeten dort Lebensmittel und verschiedene Silbersachen im Werte von 300 Zloty, womit sie spurlos verschwanden.

Wongrowitz

× Großer Einbruchsdiebstahl in Damasławek. In das Kolonial- und Kurzwarengeschäft des Herrn Fritz Dams in Elsenau (Damasławek) brachen Diebe ein, indem sie zuerst die Scheiben eindrückten und so in das Innere gelangten. Darauf wurde die Tür zu den Geschäftsräumen gewaltsam geöffnet und in aller Ruhe „gearbeitet". Wie sich bisher feststellen ließ, sind u. a. verschwunden: 600 Zigaretten, 60 Päckchen Tabak, 50 Zigarren, Seifen, Textilwaren und Süßigkeiten. Die Polizei soll den Dieben bereits auf der Spur sein.

Ritschenwalde

v. Diebstähle. Daß die Spitzbuben auch auf arme Leute keine Rücksicht nehmen, beweisen die Diebstähle, die sich hier immer wieder ereignen. Schon vor Ostern stahlen Diebe der Arbeiterin Wißner in Gramsdorf, einer Witwe mit mehreren Kindern, vier gute Hühner. In der Nacht zum Mittwoch statteten Spitzbuben dem Hühnerstall wieder einen Besuch ab; diesmal nahmen sie sieben Hühner, eine Harke und eine Axt mit; dem Nachbar Pohl entwendeten sie eine Forke. Für die arme Frau, die sich und ihre Kinder nur unter großen Entbehrungen durchs Leben schlägt, ist dies ein namhafter Verlust.

Filehne

ss. Kirchhofsdiebstahl. Vom hiesigen evangelischen Friedhofte wurden von noch nicht ermittelten Dieben die Bohlen und Seitenwände, die zum Absteifen der ausgehobenen Gräber dienen, gestohlen. Da schon des öfteren kleine Diebstähle auf dem Friedhofe vorgekommen sind, hat der Gemeindekirchenrat beschlossen, die Pforten des Friedhofes bei anbrechender Dunkelheit zu verschließen.

Bunitz

× Das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit feiert am Montag, dem 18. 4., der frühere Landwirt Gottfried Schwarz in Waszkowo mit seiner Ehefrau Ernstine, geb. Jakob. Der Jubilar ist im 86. Lebensjahr und Veteran von 1870/71. Seine Ehefrau steht im 83. Lebensjahr. Beide sind bei ihrem hohen Alter gesund und erfreuen sich allgemeiner Wertschätzung. Wir gratulieren und wünschen dem Jubelpaar weiter einen ungetrübten Lebensabend.

Schroda

× Schon wieder ein Kindesmord. Die 28jährige A. Witoszak aus Krzykos erwürgte in einer der letzten Nächte ihren sieben Wochen alten unehelichen Sohn und verscharrte den Leichnam. Die Polizei forschte aber bald nach dem Kinde und unterzog die W. einem längeren Verhör, in dessen Verlauf sich die Mörderin zur Tat bekannte. Sie wurde sofort verhaftet und wird wahrscheinlich für längere Zeit ins Gefängnis wandern.

Jarotschin

fk. 15. April. Pferdemusterungen im Kreise Jarotschin. In diesem Jahre finden folgende Pferdemusterungen statt: Für den Bezirk des Wojtamtes Kotlin am 18. d. Mts. um 8 Uhr vorm. bei dem Gasthaus Kolodziejczak. Für den Bezirk des Wojtamtes Jaraczewo am 19. April um 8.30 Uhr auf dem Viehmarkt in Jaraczewo. Für den Bezirk des Wojtamtes Nowemiasto am 20. April um 8.30 Uhr auf dem Viehmarkt in Nowemiasto. Für den Bezirk des Wojtamtes Żerkow am 21. April um 8 Uhr auf dem Viehmarkt in Żerkow. Für den Bezirk des Wojtamtes Pleschen am 22. April um 8.30 Uhr auf dem Viehmarkt in Pleschen. Für den Bezirk des Wojtamtes Brzezie am 25. April um 8.30 Uhr auf dem Viehmarkt in Pleschen. Für den Bezirk des Wojtamtes Czermin am 27. April um 9 Uhr neben dem Gasthaus des Herrn Smardzy in Broniszewice-Nowe. Für den Bezirk des Wojtamtes Krzywosądów am 28. April um 9 Uhr neben der Scheune des Rittergutes Sobótka.

fk. 15. April. Seuchenfrei. In einer Verfügung des Landratsamtes ist der frühere Kreis Pleschen für seuchenfrei erklärt worden, so daß der Auftrieb von Klauenvieh auf öffentlichen Märkten, sowie jeglicher Handel wieder freigegeben worden ist. Von dieser Freigabe werden das Rittergut Sobótka und das Vorwerk Zychlin nicht betroffen.

fk. 15. April. Schweineseuche. Auf dem Rittergute Zimnawoda ist die Schweineseuche amtlich festgestellt worden. Sperrmaßnahmen sind angeordnet worden.

× Diebstahl. Dem Wirte Ciechelski aus Hilarhof wurde in der Nacht ein Mastschwein aus dem Stalle gestohlen. Der Polizei gelang es aber sehr bald, die Täter zu ermitteln. Es sind dies die Brüder Józef und Jan Bregow aus Wilkownja.

× Schachklub. In unserer Stadt hat sich ein Schachklub gebildet, der regelmäßig jeden Mittwoch und Sonnabend zusammentritt. Neben den üblichen Spielen nach Punkten werden die Mitglieder noch theoretisch im Schachspiel unterwiesen. Dem Vorstande gehört u. a. auch Herr H. Donner an. Der neugegründete Klub erfreut sich allgemeiner Beliebtheit und weist regen Zuspruch auf.

Lissa

k. Kommunalpolitisches. In der letzten Stadtverordnetensitzung ist das städtische Budget um den Betrag von 130 000 Zloty gekürzt worden. Diese Kürzung wurde auf Anweisung der Wojewodschaft vorgenommen, die nur unter dieser Bedingung den eingereichten Voranschlag bestätigt hat. Es wurde beschlossen, eine Neupflasterung der Comeniusstraße vorzunehmen, bei deren Arbeiten hiesige Arbeitslose Beschäftigung finden sollen. Die Leitung der Pflasterungsarbeiten erhielt der Tiefbauunternehmer Kollat. Die Lohngelder werden aus dem Arbeitslosenfonds bestritten. Der Magistrat hat für die Strompreise folgende Ermäßigungen festgesetzt: für Abnehmer bis 200 Kw.-Std. jährlich 0,68, für Abnehmer bis 400 Kw.-Std. jährlich 0,67 Zloty pro Kw.-Std. Die Ermäßigung der Strompreise bedeutet eine Verringerung der Einnahmen um 10 000 Zloty.

k. Diebstahl. In der Donnerstagnacht drangen Diebe in die Windmühle des Bäckermeisters Mieser in Schwetzkau, Kr. Lissa, ein und stahlen etwa 5—6 Zentner Getreide. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

Schmiegel

ka. Stadtverordnetensitzung. In der am 11. April stattgefundenen Sitzung gab der Bürgermeister offiziell bekannt, daß die Aufteilung des Kreises am 1. April erfolgt ist. Da das Budget der Stadt Schmiegel von der Wojewodschaft bisher noch nicht bestätigt worden ist, beauftragte die Versammlung den Magistrat zur Ausführung des Haushaltsplanes für den Monat April in Höhe von einem Zwölftel der für das vergangene Wirtschaftsjahr veranschlagten Summe. Die Marktgebühren erfuhren unter Berücksichtigung der schwierigen wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft folgende Ermäßigung: Pferde 75 Groschen, Kühe 50, Fohlen 50, Kälber 25, Schweine und Ziegen 25 Groschen; Ferkel und Geflügel sind ab 1. April von Marktgebühren befreit. Die Versammlung nahm die Bilanz der Kommunal-Sparkasse in Höhe von 480 945,36 Zloty und die Gewinn- und Verlustrechnung in Höhe von 39 356,03 Zloty zur Kenntnis. Die langjährigen Magistratsmitglieder Dr. Rakowski und St. Witaszek, desgleichen Herr M. Stachowiak wurden zu Senioren der Stadt ernannt. Dem Vorschlage des Ministeriums in Sachen der beabsichtigten Liquidierung des Amtsgerichts wurde entsprochen. Die Stadt stellt dem Amtsgericht die Räumlichkeiten und Beleuchtung kostenfrei zur Verfügung, wogegen sich das Ministerium verpflichtet, das Gericht in Schmiegel weiter bestehen zu lassen. Die Versammlung nahm den Bericht über die Revision der Städtischen Hauptkasse ohne Beanstandung an. In den freien Stimmen wurde bekanntgegeben, daß die Abhaltung von Viehmärkten in Schmiegel infolge herrschender Seuchen für die Dauer von etwa zwei Wochen, bis zur Feststellung des Krankheitsherdes verboten ist. Der Magistrat hat von der Wojewodschaft die Erlaubnis erhalten zur Abhaltung eines zweiten Jahrmarktes für Pferde, Vieh und Schweine am 27. April. Auf die Initiative des früheren Landrats Ciemniewski wird der Park an der Villa beim Landratsamt für die Oeffentlichkeit freigegeben. Den Abschluß der Aussprache bildeten Beratungen über wirtschaftliche Angelegenheiten der Stadt.

ka. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 13. brachen Diebe in den Viehstall des Landwirts Demke in Kotusch, Bez. Schmiegel, ein und stahlen ein Schwein im Gewicht von 3 Zentnern, schlachteten es an Ort und Stelle und verschwanden damit unerkannt. Durch Geräusche auf dem Hofe aufmerksam geworden, begab sich D. ans Fenster, wo er zu seinem Schrecken sehen mußte, wie die Spitzbuben mit seinem besten Schwein verschwanden. Die Diebe zu verfolgen oder ihnen entgegenzutreten, wagte er nicht, da er bereits schon einmal bei solcher Gelegenheit trübe Erfahrung gemacht hat.

Filmschau

Lilian will sich scheiden lassen

Das Kino Słońce wird mit dieser liebenswürdigen Filmoperette schon allein deswegen unzählige Filmliebhaber begeistern, weil die Hauptrollen mit Lilian Harvey und Henry Garat besetzt sind. Lilian will sich von ihrem Mann, den sie nach jahrelanger Trennung wiedersieht, scheiden lassen. Warum, weiß man nicht. Lelian offenbar auch nicht. Jedenfalls mißlingen ihre Versuche. Er will durchaus nicht. Schließlich nach vielem Hin und Her ist er soweit, daß er sich scheiden lassen will, da will sie aber längst nicht mehr. Das ist in dieser Filmoperette das Happy end. Daß das Publikum des öfteren in lautes Gelächter ausbrechen muß, ist das Verdienst eines dritten Schauspielers, der der steinreiche Verehrer der Lilian ist und sich manchen unfreiwilligen originellen Spaß erlaubt.

jh.

Posener Tageblatt

Die Welt der Frau

Nr. 88

Sonntag, den 17. April 1932

Wilhelm Busch' Lebensweisheit

Den Nationalismus (Vernunftreligion) überlassen wir wohl am besten den aufgeklärten Hausknechten und Gemüsefrauen.

*

Das Gute, dieser Satz steht fest, ist stets das Böse, was man läßt.

*

Ach, der Mensch als Kreatur hat von Rücksicht keine Spur. Sein Prinzip ist überhaupt: Was beliebt, ist auch erlaubt.

*

Tugend will ermuntert sein, Bosheit kann man schon allein.

*

Glaube beruht auf Ursachen, nicht auf Gründen.

*

Man kann sein Geld nicht schlechter anlegen als in ungezogenen Kindern.

Leider!

Der liebe Gott muß immer ziehen, dem Teufel fällts von selber zu.

Schein und Sein

Mein Kind, es sind allhier die Dinge
gleichviel, ob große, ob geringe
im wesentlichen so verpackt,
daß man sie nicht wie Nüsse knackt.
Wie wolltest du dich unterwinden,
kurzweg die Menschen zu ergründen.
Du kennst sie nur von außenwärts.
Du siehst die Weste, nicht das Herz.

Wünsche der Kinder

Die meisten modernen Eltern sind geneigt, alle Wünsche ihrer Kinder blindlings, rasch und restlos zu erfüllen. Aus den verschiedensten Gründen allerdings. Aus Ungeduld die einen: Damit endlich Ruhe ist! Sie spricht den ganzen Tag von nichts als Teddybären! Aus übermäßiger Zärtlichkeit die andern: Er wünscht sich so sehr ein kleines Automobil — warum soll er es nicht bekommen? Als das Ergebnis einer resignierten Lebensbetrachtung die dritten: Das spätere Leben versagt so viel, warum nicht den Kindern alles, was möglich ist, gewähren? Aus einem sentimentalen Ausgleichsgefühl die vierten: Ich selbst habe als Kind so vieles gewünscht und nicht bekommen!

Manche Eltern gehen tatsächlich so weit, aus dem Kinderzimmer etwas wie einen orientalischen Despotenhof zu machen, in dessen Mitte Seine Herrlichkeit, das Baby, umgeben von allem Glanz der Erde, unumschränkt herrscht und, falls es gnädig gesinnt ist, die untertänige Frage: Was möchtest du? mit der Aeußerung eines neuen Wunsches zu beantworten, freundlichst geruht.

Ein Kind muß wünschen! Wünschen und jung sein, wünschen und Kind sein ist unzertrennlich. Das Kind wünscht so, wie der Dichter dichtet. Wünschen ist ein Spiel seiner Phantasie. Der große Teddybär ist oft in der Hand gar nicht so groß, wie er von weitem erschien. Dann gibt es für das Kind nur zweierlei: Entweder es existiert irgendwo anders ein noch größerer Teddybär, der nun das Ideal des Wunsches wird. Oder es gibt nirgends mehr einen größeren. Der vorhandene aber wirkt gar nicht so groß. Dann haben wir dem Kind nicht den Teddy-Bären, von dem es geträumt hat, gegeben, sondern haben ihm im Gegenteil seine Phantasie genommen. — Ich erinnere mich, daß ich einstens als Kind mir den Mond vom Himmel wünschte. Aber niemand — und das war klug — bemühte sich, ihn herunterzuholen, sondern man gab mir statt dessen einen blauen Gummiball. War ich darum enttäuscht oder unzufrieden? Aber nein, keine Spur! Im Gegenteil! Der blaue Gummiball hatte für mich etwas vom Zauberglanz des Mondes, und der Mond meiner Träume blieb weiter wunderbar lockend am Himmel stehen.

Moderne Eltern sind doch so klug. Wissen sie denn nicht, daß es die Erfüllung des Wunsches genau genommen überhaupt gar nicht gibt? Denn der Wunsch, der richtige Wunsch der Phantasie schwebt immer eine Spanne über der Möglichkeit, das ist sein Wesen. Wenn man ihn jedoch durch die möglichst buchstäbliche Erfüllung aufs Gebiet der Möglichkeit herabzwingt, so schwebt er alsbald wieder in anderer Gestalt über diese empor, und es vollzieht sich nur um eine Stufe höher wie das gleiche Spiel. Darum verengen, verbauen und zerstören wir die schöne Phantasiewelt nicht durch den plumpen Versuch buchstäblicher Erfüllung! Wenn das Kleine ein großes Pferd will, geben wir ihm getrost ein kleines! Wenn es einen Zeppelin will, geben wir ihm ruhig einen Papierballon! Wenn es einen lebenden Menagerielöwen will, geben wir ihm unbesorgt ein Kaninchen! Legen wir nicht aus übermäßiger Zärtlichkeit den Wünschen des Kindes ein Gewicht bei, das sie nicht haben! Versetzen wir nicht spätere Gefühle der Enttäuschung nachträglich in unsere Kinderzeit zurück, die wir damals nicht kannten, wie unser Kind sie nicht kennt! Bringen wir nicht den stümperhaften Behelf des Besitzes, den unser erwachsener Egoismus braucht, in die reine Traum- und Wunschwelt des Kindes! Und glauben wir aus unserer eigenen resignierten Lebensbetrachtung heraus vor allem nicht, daß wir unser Kind von vornherein entschädigen müssen für das, was ihm das Leben vielleicht versagen wird! Wir ebnen damit keineswegs seinen Weg. Nicht durch törichte Ueberschätzung seiner Wünsche, sondern weit eher durch weise Bescheidung derselben werden wir die Bitternis der ihm später werdenden Erkenntnis mildern, daß man auch im Leben den größten und schönsten Hampelmann meistens — nicht bekommt!

Punkt, Karo, Streifen, Strich: Fertig ist das – Modegesicht –

Es scheint fast, als ob die politische Lage auch auf die heutige Mode abgefärbt hat, denn — bunt ist auch hier die Losung. Genau so bunt wie es jetzt in der Weltgeschichte zugeht, so auch auf dem Gebiete der Mode. Es kann gar nicht bunt genug sein, nur muß natürlich diese Buntheit eine gewisse Harmonie in der Farbenzusammenstellung aufweisen, und es wird jeder Frau anheimgestellt, ihrem Anzug den Stempel ihrer Persönlichkeit aufzudrücken durch geschmackvolle und dem jeweiligen Alter entsprechende Zusammenstellung der verschiedenen Farbkontraste.

Die Auswahl ist groß, sie gestattet persönliche Ideen. Studieren Sie immer aufs neue Ihr Spiegelbild, und dann wählen Sie richtig und vorteilhaft.

Für den Uebergang haben wir zuerst den Schotten in allen Nuancen und mannigfaltigsten Stoffen. Schotten für edn Jersey-, Bucle- oder Strickrock, weiche Kammgarnstoffe für den Sattelfaltenrock, dazu einfarbige Sporthemdblusen aus Wollstoff, Waschseide und Tricoline, oder Woll- oder Seidenstrickjumper in der Grundfarbe des Rockes zu einfarbiger, gerader Tuchjacke, ebenfalls farblich genau assortiert. Schal und langer Wollschlips möglichst ebenfalls aus dem Karostoff des Röckchens. Schotten in Bembergseide für das sportliche Frühsommer-Vormittagskleid, Schotten in Seiden-Voile und Chiffon für den Nachmittag.

Ebenso beliebt sind Punkt- und Römerstreifen. Man sieht die reizendsten Blüschen mit den aktuellen kurzen Aermelpuffen und zahllosen Rüschenverzierungen aus Foulard, Crêpe de chine und Waschseide mit großen und kleinen Bomben, meist dunkel auf hellem Grund, die sich in entgegengesetzter Farbe auf dem modernen Trägerrock wiederholen, eine besonders reizvolle Tracht für unsere jungen Mädchen und Frauen. Der älteren Dame bleibt der blau-weiße und schwarz-weiße Tupfen in allen Größen vorbehalten, und zwar sieht man die reizvollsten Complets (Jacke oder Bolero mit Rock und Bluse oder Westeneinsatz) in der gleichen entgegengesetzten Zusammenstellung wie die obengenannten Modelle. Nur daß in diesem Falle der weite Aermel mit Ellenbogenbausch und hoher Stulpe bevorzugt wird oder die Schulterärmelpuffe mit angesetztem langen Aermel. Außerordentlich beliebt sind auch kleine, abnehmbare Schulter-Capes, die sich in aufsteigender Linie zum Kragen hinauf verjüngen. Römerstreifen sind ebenfalls sehr begehrt, erstens als alleiniges Material für Vormittags- sowohl als auch Nachmittagskleider, sich nur durch ihr Material unterscheidend, dann aber auch in Kombinationen mit dunklem Rock und Jäckchen, oder als Kragen- und Aermelaufputz wie auch als Jackenfutter. Möglichst nimmt man Schotten oder Streifen auch in dezenter Weise für den Hutaufputz. Auch kleine Strich- und Strichelmuster in kunterbunter Zusammenstellung ergeben reizvolle Dessins für Wasch-, Foulard- und Crêpe de chine-Seiden. Es mag paradox erscheinen, daß die Buntheit der heutigen Mode uns eigentlich über die Buntheit der heutigen Zeit hinwegtäuschen und uns in frohe Stimmung versetzen soll. Auch die Freude am Blanken und Glitzernden ist wieder im Werden. In unserer militärischen Zeit — auch das scheint paradox — erscheint als neue Jacken- und Mantelform ein starker Anklang in Fasson und Décor an die Uniformen der Friedenszeiten. Ueberall blanke Knöpfe, farbige Biesen, Metall-Litzen und Stehkragen, Achselstücke, Revers und breite Gürtel, ja direkte Anklänge an die Ulanka. — Ueberhaupt besteht eine Vorliebe für originelle Plastrons, Westen und schöne Nähte sowie aparte Knöpfe und Gürtelschließen, nur verlangt all dieses eine sehr durchdachte Verwendung. Viele helle Garnituren geben den Kleidern Reiz und Frische.

Sehr beliebt ist als Farbe grau in allen Nuancen, häufig in Kombination mit Königsblau, das überhaupt mit Grau und Rot um den Vorrang ringt. Paris bringt viele helle Jacken und bevorzugt vor allem Jackenkleider, die man heutzutage schon in ganz billigen Preislagen und dabei doch aus anständigen Stoffen kaufen kann. Ueberhaupt hat sich die Konfektion bereitfinden müssen, viel Wohlfeiles und dennoch Tragbares auf den Markt zu werfen.

Eine ganz große Neuheit, insbesondere für unsere südwärts reisende Damenwelt ist die weiße Smokingjacke aus Ruvertine, Tuch oder späterhin Leinen zum dunklen Rock. Geflochtene Gürtel, kleine Hermelinkragen und Krawatten (echt oder gut imitiert) oder kleine Vorsteckschleifen aus gleichem Pelzwerk und lange Schlupfhandschuhe mit Doppelstulpen sind die Primeurs der neuen Saison.

Ein wichtiges Modekapitel bildet die Bluse. Sie ist nicht nur eine Vormittagsangelegenheit im sportlichen Genre, sondern wurde wieder zum gesellschaftsfähigen Kleidungsstück avanciert. Aus Georgette, Brokaten und edelsten Seiden oder kostbarer handgearbeiteter irischer Spitze ist sie in ihren mannigfaltigen Variationen ganz große Klasse geworden.

Eine große Vorliebe herrscht für schräge Linienführung, sei es bei Anbringung der diversen Garnituren, sei es in Linien-, Falten- und Bisenführung der Röcke, Blusen und Mäntel. Kurze tallierte oder längere gerade Jäckchen, sowohl zum Vormittag- wie auch Nachmittag- und Abendkleid — gekennzeichnet nur durch die Qualität des Materials — beherrschen die Mode. Dazu bevorzugt man schlichte Glockenröcke. Der drapierte Effekt steht bei Blusen und Kleidern in hoher Gunst. Bringt man doch sogar Crêpe de chine-Tücher größten Formats, die, als Bluse drapiert, ohne jeden anderen Ausputz zum Jackenkleid getragen werden.

Der Abend bringt verhüllte Schultern über tiefem Rücken-Dekolleté und fast ausschließlich Prinzeßform. Nur den ganz Jungen bleiben Rüschen und duftige Volants vorbehalten. Sonst ist der Gesamteindruck der von fließenden, gerade herunterfallenden Linien und größter Vornehmheit. Pelz und Strauß ergeben, geschmackvoll placiert, den alleinigen Ausputz.

Eine Neuheit der Saison ist die, alles, was wir anziehen, möglichst beweglich zu gestalten. Auswechselbare Westen, Blusen, Fichus und Kragen, abnehmbare Capes und Schulterpelerinen, verschiedenartige Gürtel, Schals und Jäckchen, sie alle gestatten uns Veränderungen mannigfachster Art, so daß wir in der angenehmen Lage sind, ohne große pekuniäre Opfer immer neu und reizvoll zu erscheinen, ein wichtiger Faktor bei der heutigen Geldknappheit.

Die durchsichtigen Spitzenblusen und Wollspitzenkleider erhöhen naturgemäß auch die Bedeutung eleganter Unterwäsche, die geschickte Hände sich selbst leicht herstellen können, da das heutige Material sorgsame Handarbeit bei schlichten Formen erfordert. Als Farben sind hellblau, rosa, nephritgrün und lichtgelb bevorzugt, außerdem ist „mille-fleurs" die Tageslosung.

Für Strümpfe wird grau in allen Schattierungen bevorzugt. Also auch hierüber ergießt sich die graue Woge. Als Neuheit bringt man ein hauchdünnes Netzgewebe, das aber nur auf tadellos geformten Beinen voll zur Geltung kommt.

Der bisher stark ins Hintertreffen geratene Handschuh spielt wieder eine ganz große Rolle. Die Farbenskala ist unvergleichlich, der Luxus enorm. Alle sind lang, entweder aus einem Stück oder mit Stulpen, die die phantastischste Ausgestaltung durch Raupen, Paspel und Applikationen gestatten. Lila, grüne, rosa und hellblaue Handschuhe gelten nicht mehr als extravagant. Auch Tüll- und Spitzenhandschuhe gehören zum Abend- und eleganten Sommerkleid als unentbehrliche Requisiten. Für Vormittagshopping und Sport ist der Stepper aus waschbaren Lederarten nach wie vor obligatorisch.

Die Schuhe sind durch wenig Material und viele Ventilationsöffnungen gekennzeichnet. Schlange und Eidechse beherrschen noch immer das Feld, ebenso der Pumps, der als Neuheit am Vorderteil Schnürchen, die in Troddeln enden, aufweist, oder aber, wenn er aus schlichtem Material ist, Schleifen, Schnallen und Knöpfe aus Leder, Metall oder Straß, je nach der Verwendbarkeit, zeigt. Der zweifarbige Schuh ist ebenso unerläßlich wie das zweifarbige Kleid. Nur der Nachmittag- und Abendschuh ist immer schlicht im Material.

Resi.

Regina Printen:

Kinderland

Kinderseelen gehn durch Märchenlande,
Kronen tragend und den Zauberstab,
Der die Schätze holt aus Erdentiefen
Und des Himmels Sternengold herab.

Kinderseelen gehn durch Märchenlande,
Wo lebendig reden Blüt' und Baum,
Segeln mit den bunten Wolkenschiffen
Kühn ins Weite, jenseits Zeit und Raum.

Kinderseelen gehn durch Märchenlande,
Wo das Wollen keine Schranken kennt,
Wo des Glückes blaue Blumen blühen
Und der Weisheit Wunderlampe brennt.

O, daß du ein Stück der Kinderseele
Wahrest dir trotz Kampf und Mißgeschick!
Selig, wer auch noch in grauen Haaren
Finden kann zum Märchenland zurück!

Die Bücherei der Frau

Noch vor kurzer Zeit war das Eigenzimmer der Frau „Boudoir" oder „Schmollzimmerchen" genannt mit tausend Nichtigkeiten mit entsprechendem Luxus ausgestattet, dichte Vorhänge konnten ein interessantes Dämmern erzeugen, und das Buch, das die Dame, malerisch auf ihre Chaiselongue hingegossen, las, war gewöhnlich einer Leihbibliothek entlehnt. Heute sehen wir den Eigenraum der Dame wesentlich anders ausgestattet. Die Nippes fehlen mit all den anderen Kleinigkeiten, die zur Folie eines kapriziösen Persönchens gelten mußten, das sich unter allen Umständen durchsetzen wollte und mußte. Die breiten Fenster sind dafür eingerichtet, Licht, Luft und Sonne einzulassen, der Schreibtisch ist groß genug, um darauf wirklich schreiben zu können, und in handlicher Nähe des Ruhebettes steht ein Büchertischchen mit einer Auslese von geschmackvoll gebundenen Büchern der eigenen Bücherei.

Sogar in der Einzimmerwohnung, dem Zimmer, das gleichzeitig Schlaf- und Wohnzimmer sein muß, befinden sich und wäre es noch so klein, irgendwo an dem Wäscheschrank angebaut oder über dem Schreibtisch oder sonstwo eingeordnet einige Fächer für das Eigenbuch der Frau. Denn die Frau von heute liest nicht nur Bücher, sondern sie besitzt auch welche, sie besitzt dieselben und liebt und schont und pflegt sie. — Das Eigenbuch der Frau hat eine ganz besondere Note. Es zeigt nicht nur Bestreben, inhaltlich wertvoll zu sein, sondern weiß durch einen schönen geschmackvollen Einband einen angenehmen Eindruck zu erwecken. Die Buchkunst unserer Tage hat besonders auf dem Gebiet des Buchschmuckes Hervorragendes geleistet, um nicht nur Bücher der schönen Literatur, sondern schwere, wissenschaftliche Werke in so schönen Ausgaben zu bringen, daß sie die erlesenste Bücherei zieren können.

Als einen vollwertigen Versuch, die einzelnen Bücher zu einem einheitlichen Ganzen zusammenzuschweißen, kann die Verwendung von Exlibris angesprochen werden, Blättchen, die in Holz- oder Linoleumschnitt, in Kupferstich oder anderen Techniken ausgeführt auf die Innenseite der Einbände geklebt werden und den Namenszug, das eventuelle Wappen, sowie eine bildliche Darstellung, die auf den Beruf oder die Eigenart des Besitzers hinweisen, tragen. Schon in der Mitte des 14. Jahrhunderts kamen einzelne Büchereizeichen vor, doch erst im 16., 17. und 18. Jahrhundert erlebte das Exlibris seine Hochblüte. Am besten läßt sich die Bedeutung, die man diesem Buchschmucke beimaß, durch die künstlerischen Arbeiten feststellen, die uns von den bedeutendsten Malern und Kupferstechern jener Zeit erhalten sind. Wir haben Exlibris von Dürer, Hans Holbein, Lukas Kranach, Virgil Solis, Jost Amman, J. E. Ridinger, D. Chodowiecki u. a., die es verstanden, dem Elibris ein künstlerisches Gepräge zu geben.

Die Gegenwart, die sich intensiv mit der künstlerischen Ausgestaltung des Buches beschäftigt, hat sich auch des Büchereizeichens angenommen und ganz ausgezeichnete Entwürfe auf diesem Gebiete geschaffen. Erst kürzlich hatte ich Gelegenheit, die Arbeiten der Malerin Maria Bauer auf diesem Gebiet zu sehen, die nicht nur die Entwürfe, sondern auch die Holz- und Linoleumschnitte und die Vervielfältigungen selbst verfertigt und eine wertvolle genaue Arbeit liefert. Ein jedes der Blättchen bot einen Blick in die Seelengeschichte des Besitzers von der Hand einer feinsinnigen Künstlerin mit wenigen Strichen dargestellt. Die tiefen Beziehungen zu Beruf und Persönlichkeit des Eigners, seine Geschmacksrichtung, bisweilen ein liebenswürdiger Hinweis auf seine Schwächen, lassen es verständlich werden, daß das Exlibris nicht nur als Eigentumszeichen der Bücherei gilt, sondern auch mit Eifer und künstlerischem Verständnis gesammelt wird. — So können wir einen künstlerischen Schmuck unserer Bücherei mit erstklassiger Tradition feststellen, der um weniges Geschenkfreude macht und eigene Werte schafft, einen künstlerischen Schmuck, der der kunsttätigen Frau eine Verdienstmöglichkeit bietet, die nicht vernachlässigt werden sollte!

Fleischlose Küche

Erika Goßmann schrieb ein außerordentlich praktisches „Kochbuch für Gesunde und Kranke — Fleischlose Diätküche", in dem über 100 Rezepte enthalten sind. Sie ist eine der besten Kennerinnen der Diätkost, denn sie leitet die Küche der Sanatorien von Dr. Gerson — Dr. Goßmann. Die praktischen Anleitungen sind für jeden Haushalt geeignet; sehr wichtig sind die Vorschriften für die einzelnen Ernährungsweisen bei den verschiedenen Erkrankungen der Verdauungsorgane. Praktische Ratschläge für den Küchenbetrieb werden besonders den jüngeren unerfahrenen Frauen sehr nützlich sein.

Es folgen hier einige Vorschläge für normale vegetarische Ernährung:

Obst — eine Scheibe Vollkornbrot — Gefüllte Tomaten — Bechameltunke — Salzkartoffeln — Brunnenkressensalat — Kompott.

Obst — eine Scheibe Vollkornbrot — Semmelklöße mit brauner Butter — Gedämpfte Tomaten — Krautsalat — Apfelauflauf.

Obst — eine Scheibe Vollkornbrot — Kartoffelpuffer — Sauerkraut — Apfelkompott — Kopfsalat — Mandelspeise mit Fruchttunke.

Rezept für eine Rohkostgemüseplatte: Man bereitet je nach der Jahreszeit verschiedene rohe Gemüsesalate und richtet sie sternförmig auf einer runden Glasplatte an. Zwischen die Salate legt man Streifen von Kochsalatblättern und verziert die Platte mit Radieschen, Tomatenscheiben, Zwiebelringen usw. Gefüllte Tomaten, Gurken und Kohlrabi können ebenfalls zu rohen Gemüseplatten mit verwendet werden.

Semmeleier: 4 altbackene Semmeln, 4 Eier, ¼ Liter Milch, 2 Eßlöffel Petersilie oder Schnittlauch, Salz. Die Semmeln werden in etwas Wasser aufgeweicht, gut ausgedrückt und mit den verschlagenen Eiern und den übrigen Zutaten tüchtig verrührt. In eine gebutterte Auflaufform gibt man den Teig und verteilt obenauf einige Butterflöckchen. Im Bratofen überkrustet man den Auflauf.

Eine Anleitung zur Handhabung der einzelnen Gerätschaften für die Bereitung der Rohkost ist ebenfalls angegeben. Das sehr gut gedruckte Kochbuch bietet auf 220 Seiten neben bekannten Rezepten eine Menge Neues, der modernen Lebensweise angemessen. Besonders reichhaltig und anregend ist die Krankenküche gestaltet.

Nobel und Bertha von Suttner. Es dürfte wenig bekannt sein, daß das berühmte Testament Alfred Nobels, das die Nobelstiftung ins Leben rief, nicht ohne Nobels Bekanntschaft mit Bertha von Suttner, der Vorkämpferin für den Weltfrieden, zustandegekommen wäre. Die erste Begegnung wurde durch eine Gelegenheitsanzeige vermittelt. Im Jahre 1874 erschien in einer Wiener Zeitung folgendes Angebot: „Ein sehr reicher älterer Herr, der in Paris lebt, sucht eine sprachkundige Dame, gleichfalls gesetzten Alters, als Sekretärin und zur Oberaufsicht des Haushalts." Infolge dieser Gelegenheitsanzeige bewarb sich Bertha von Suttner, damals noch Komtesse Kinsky und ohne literarischen Namen. Sie wurde zur Vorstellung nach Paris gebeten, und von da an datiert das gemeinsame Werk zum Besten der Völkerverständigung.

Luftschiff Graf Zeppelin und 70% der deutschen Wagen sind ausgerüstet mit **K. S. Kolben der Firma Karl Schmidt G. M. B. H., der größten Kolbengießerei in Europa.** 100 000 Kilometer Laufzeit und mehr erreichen Sie mit den weltberühmten **K.S. Alusil-Kolben.** Zu beziehen durch die **Generalvertretung**, dem größten und ältesten Spezialunternehmen für Fabrikation von Kolben, Kolbenringen, Kolbenbolzen, Chromnickelstahlventilen sowie Zylinder- und Kurbelwellenschleiferei.

ERGE-MOTOR

Poznań, ul. Mylna 38
Telefon 79-29

Inh.: R. Gunsch.

Kostenanschläge, Preislisten, sowie fachmännische Beratung gratis.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt empfiehlt
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels eines auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates **kostenlos.**



Sämtliche **Baumschulen-Erzeugnisse!**

Speziell: **Obstbäume, Alleebäume, Frucht- u. Ziersträucher** Heckenpflanzen, **Koniferen,** Spargel- und Erdbeerpflanzen, **Pfirsiche, Aprikosen u. Rosen** usw. in bester I. Wahl, erhält man zu sehr ermäßigten Preisen aus dem **Baumschulen-Spezial-Betriebe von**

Aug. Hoffmann Gniezno, Telephon 212.

Baumschulen und Rosen-Grosskulturen.
Sorten- und Preisverzeichnis auf Verlangen gratis.

Zaun-Geflecht verzinkt
2,0 mm stark 1.— zł
2,2 mm stark 1.20 zł
pro mtr.
Einfassung lfd. mtr. 22 gr.
Stacheldraht lfd. mtr. 15 gr.
Alles FRANCO
Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel
Nowy Tomyśl W.5.

Selbständiger
Buchhalter
bilanzsicher, Korrespondent, deutsch-poln.-englisch, sucht Posten. Branche gleichgültig. Offert. erbeten an **Pomeranz, Katowice,** Opolska 4, Wohnung 3.

400—600 Morgen
großes Gut
od. Vorwerk gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Bedingung: guter Boden, gute massive Gebäude, keine Mittelstandskasse. Off. u. 2973 an die Geschst. dieser Zeitung.

Stenographie-
Schreibmaschinen- und Buchführungskurse in deutscher und polnischer Sprache beginnen am 4. Januar. **L. Tyran,** ul. Strzelecka 33 und Poznańska 28/30.

Bedienen Sie sich
unserer Annoncen-Expedition auch f. Ihre Aufträge für fremde Zeitungen und Zeitschriften.

Sie sparen Zeit
weil Sie nur einmal an uns zu schreiben oder mit uns zu sprechen brauchen.

Sie sparen Geld
weil Sie weniger Portoausgaben haben und weil wir Ihnen hohe Rabattsätze bewilligen können.

Annoncen-Expedition
KOSMOS Sp. z o. o., Poznań,
Zwierzyniecka 6 — Tel. 6105, 6275.
Anzeigenverwaltung des „Posener Tageblatts"

Englische Krankheit,
Tuberkulose,
Abzehrung
heilt vitamin- kalkhaltig



Suche zum 1. Juli d. Js. erfahrenen evgl.
Administrator
der sich für eine Vertrauensstellung eignet, mit langjähriger Praxis zur selbständigen Bewirtschaftung eines ca. 3000 Morgen großen Betriebes. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf erbeten an M. Jouanne, Klenka, Post Nowemiasto n. W., Kreis Jarocin.

Forstpflanzen
Laub- und Nadelhölzer, besonders **stark entwickelt,** gibt billigst ab
von Blücher'sche Forstverwaltung Ostrowitt
Ostrowite pod Jabłonowem, Pomorze.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Mietsgesuche

3—4 Zimmer
zu Bürozwecken im Zentrum der Stadt, direkt vom Wirt per sofort od. spät. gesucht. Gefl. Offerten unter **2945** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Vermietungen

5 Zimmerwohnung
2. Stock, mit reichl. Nebenräumen, in gutem Hause, an ruhig. Straße in Wilda, sofort v. Wirt zu vermieten. Anfragen unter 2956 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Fabrikräume
60—1100 qm, hell, Dampfkessel vorhanden, am Stadion zu vermiet. Grundstück verkäuflich. „Renoma", Wielkie Garbary 1.

Lagerräume
Al. Focha 55, woselbst auch Kontor eingerichtet werden kann, zu verm. Off. u. 2939 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gut gelegene
Büroräume
ab 1. Mai zu vermieten. „Strzecha", ul. Sew. Mielżyńskiego 23, Tel. 2963.

3 Zimmer
Küche und Badezimmer sofort zu vermieten. Droga Urbanowska 47.

Wollen Sie Ihre Wohnung vermieten,
wenn Ihr Zimmer immer noch nicht vermietet ist, so versuchen Sie es doch einmal mit einer „Kleinen Anzeige" im „Posener Tageblatt". Hier wird Ihr Angebot von vielen Interessenten gelesen, von denen sicherlich der eine oder der andere auch gern zu Ihnen ziehen würde. Warum wollen Sie noch länger auf die Miete verzichten?

Eine ‚Kleine Anzeige' im ‚Posener Tageblatt' hilft immer!

Möbl. Zimmer

Zimmer
möbliert, klein, ab 1. Mai abzugeben. Plac Nowomiejski 1a, W. 11.

Elegant
möbliertes Zimmer vom 1. Mai zu vermieten. Śniadeckich 30, ptr. r.

Kleineres, saub., gut
möbl. Zimmer
(m. Vorm.-Sonne) an sol. Herrn od. berufst. Dame bill. zu vermieten. Fr. Ratajczaka 15, Vorderhaus, W. 6.

Gut möbliertes
Zimmer
im Zentrum von berufstätigem Herrn per 1. Mai gesucht. Off. u. 2970 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Beamter
sucht 1—3 Zimmerwohnung (Zentrum). Bedingungen unter 2968 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Gute, preiswerte
Pension
finden Schüler(innen) in gutem Hause. Off. unter **2946** a. Geschäftsst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Fahrräder
beste Fabrikate, billigst
OTTO MIX.
Poznań, Kantaka 6a.



Schuhe
kauft man am billigsten **bei Siwa** ulica Szkolna 3.

Schreibmaschinen
liefert mit Garantie, erstklassige neue von zł 690.— und gebrauchte von zł 95.—. Skóra i Ska., Poznań, Al. Marcinkowskiego 23.

Neues
Kommissionshaus Woźna 16 verkauft und kauft gebrauchte Möbel, Garderobe und andere Gegenstände.

Fa. Roman Krüger
Herrenkonfektion, Poznań nur Wrocławska 28/29 neb. Fa. St. Karge, war, ist und bleibt die billigste am Platze
Herrenmäntel von 14.50
Anzüge mod. Farben v. 22.—
Hosen in Riesenauswahl von 3.50

Billiger kann es nicht sein!
1.90 Zloty
Kopfkissenbezug, Zierkissenbezug 2.90, Zierkissenbezug mit Volant von 4.90, Zierjasiek v. 1.50, Bettbezug von 5.90, überschlaglaken v. 7,90, überschlaglaken verz. von 8.75, Unterlaken v. 2.75, Küchenhandtücher fertig von 48 Gr., Waffelhandtücher von 55 Gr., Damasthandtücher von 85 Gr., Frottèhandtücher von 95 Groschen. Auf Wunsch Ausführung sämtlicher Bestellungen in kürzester Zeit.
Spezialität: Aussteuern.
Wäsche-Fabrik
J. Schubert
nur Poznań,
ul. Wrocławska 3.

Bettgarnitur für 2 Betten, 2 Kissen garniert mit Seide, 2 glatte Kopfkissen, 2 Oberbetten zus. **26 zł.**

Sehr gut erhaltener
Halbverdeckwagen
auf Gummirädern, erstklassiges deutsches Fabrikat, zu verkaufen. Off. u. 2965 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Achtung, Mühlenbesitzer!
Kaufe eine gebrauchte, gut erhaltene Spitz- und Schälmaschine, 8 Ztr. Stundenleistung, mit Schmirgelmantel, möglichst Kugellager.
H. Heinze, Bäckerei und Mühle, Sarnowa, pow. Rawicz.

Handarbeiten Aufzeichnungen
aller Art billigst
Geschw. Streich
jetzt Gwarna 15.

Schlafzimmer
wie neu, sehr elegant, billig zu verkaufen. Wojciechowski, Stawna 13.

Zinshaus
in Gniezno, mit allem Komfort, über 14500 zł Jahresmiete, sofort zu verkaufen. Off. u. 2972 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Brillantohrringe
modern, billig zu verk. Adresse erteilt die Geschäftsstelle d. Ztg. u. 2977

Bruteier
am. Leghorn, Rhodeländer, Plym.-Rocks à 50 gr, Khaki Campb. u. Peking-Enten à 40 gr (größere Best. Rabatt). Eintagsküken, (garant. leb. Ankunft) u. Zuchttiere auf Anfrage, preisgekr. Rasse u. Leistungszucht.
E. Heymann, Białożewin, p. i st. Żnin.

Drehrollen
für Hand- u. Kraftbetr. liefert M. Jankowiak, Drehrollenfabrik, Poznań-Starołęka.

Infolge Platzmangel
sind nachstehende Gegenstände sehr preiswert zu verkaufen: Eisern. Spind 4 Schreibtische, viereck. großer Tisch, 4 Stühle, 1 Sofa, dreieck. Bücherschrank, Garderobenständer, 2 kleine runde Tische. Besichtigung von 8—6 Uhr im Büro św. Marcin 25 ptr.

Daunendecken,
Steppdecken werden sauber und billig gearbeitet. Sulewski, Wrocławska 1, II Tr.

Teppiche
Kelims repariert. Tabernacki, Wielkie Garbary 4, Gartenh., W. 19.

Lastauto
billig zu verkaufen. Stary Rynek, Ratuszowa 31, Restaurant.

Zinshaus
in Poznań od. Bydgoszcz zu kaufen gesucht. Anzahlung 50 bis 60 000 zł. Vermittler verbeten. Off. unter 2948 an die Geschst. d. Zeitung.

Verschiedenes

Elektr. Licht-,
Kraft-, Radioanlagen, Reparaturen jeder Art führt fachm. billigt aus
L. Kraetschmann, Bukowska 5.

Wanzenausgasung
Einzige wirksame Methode. Vernichte Ratten und sämtliches Ungeziefer billig. Wawrzyniak, Amicus Nachf., Rynek Łazarski 4, Wohnung 4.

Stühleflechten
u. Schirmreparaturen übernimmt zu billigen Preisen Kolle, Wierzbięcice 5 W. 14.

Wäscherei
Piekary 3, Niegolewskich 8 und Matejki 68. Mit heutigem Tage habe ich die Preise auf sämtliche Wäsche ermäßigt.

Hüte
neu u. zum Umarbeiten, führt billigst und gut aus, ul. Kościelna 20, W. 2.

Netze Handanfertigung
für Fischerei und allen übrigen Zwecken aus Bindfaden sowie auch anderen Materialien, übernimmt tücht. Fachmann, von Händlern u. Verbrauchern zu Konkurrenzpreisen bei solider Ausführung u. kürzestem Liefertermin. J. Jöbstl, Włocławek, Kaliska 37.

Rauchwarenfärberei
empfiehlt sich zum Gerben und Färben jeglicher Art Pelzfelle.
Poznań, Wybickiego 12, Dąbrowskiego 115.

Unterricht

Nehme
noch Schüler an
Klavierlehrerin
Baesler.
Szamarzewskiego 19a, W. 17.

Erteile
in kunstgewerblicher, moderner Handarbeit, Weben, Zierstich, Häkeln, Stricken u. Bastarbeiten Unterricht. Off. u. 2924 an die Geschst. d. Ztg.

Nachhilfestunden
in allen Gymnasialfächern erteilt deutscher Student. Off. u. 2976 an die Geschst. d. Ztg.

Gebildeter
Pole, Mitte Dreißig, alleinstehend und gut situiert, sucht intelligente, jüngere sympath. Dame mit angenehm. Äußeren zwecks Konversation. Off. mit Bild, das zurückgesandt wird, u. 2971 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stellengesuche

Suche
für meine Tochter, 19 Jahre alt, arbeitsfrdg., mit Näh- und Kochkenntnissen Stelle als Haustochter, Stütze od. Kinderfräulein. Möglichst mit Familienanschluß u. etw. Gehalt. Frdl. Angebote u. **2960** an die Geschst. d. Ztg.

Bedienungsfrau
sucht Stellen jeder Art. Anfragen erbeten: Józefa Gruchot, ul. Długa 4, b. Sobczyk, Wohn. 24 (Kell.)

Witwe
Geschäftsfrau, welche Schneiderei u. alle Hausarbeiten versteht, sucht Stellung als Wirtschafterin. Off. u. 2964 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtige
Wirtschafterin
sucht im Gutshaushalt Stellung. Gute Zeugn. vorh. Off. u. 2969 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Erzieherin
mit Unterrichtserl. für Woj. Pozn. sucht ab 1. Sept. Stell. Off. erb. u. 2975 an die Geschst. dieser Zeitung.

Schachtmeister
energisch, nüchtern, bekannt in Betonarbeiten, Kanalisation, sucht Stellung. Gute Referenzen stehen zur Verfügung. Off. unter **2962** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jüngerer
Chauffeur
Schlosser, Mechaniker sucht von sofort Stellg. Off. u. 2967 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kellner
sucht Stellung von gleich oder später, deutsch und polnisch sprechend. Sehr gute Zeugnisse u. Empfehlungen. Vertrauensvoll. Gefl. Off. u. 2974 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Jüng. Mechaniker
sucht Beschäftigung. Off. u. 2932 an die Geschst. dieser Zeitung.

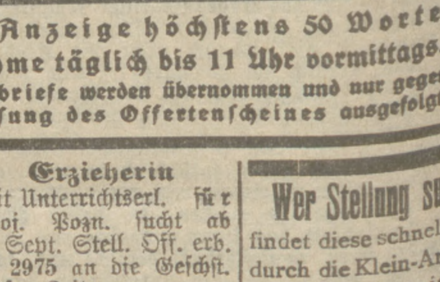
Junger, evangel.
Bäckergeselle
militärfrei, auch gewandt in Ofenarbeit, sucht Dauerstellung. Freundliche Angebote an Bäckermeister Kahlert Obrzycko, p. Szamotuły

Kriegsinvalide
mit höherer Schulbildung, gewissenhaft, arbeitsam, geläufig Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift (Übersetzer), sucht bei bescheidenen Ansprüchen irgendwelche Stellung. Gefl. Off. unt. **2942** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Offene Stellen

Suche
per 1. Mai für mein Fleisch- u. Wurstgeschäft eine perfekte Verkäuferin M. Milbradt, Wrocławska 13

Solides **Hausmädchen**
per sofort gesucht. Zu erfrag. Leszno, Matejki Nr. 1, Wohnung 3.



Heirat

Religiösem jüd. jungen Mann aus dem ehem. preuß. Teilgebiet mit Vermögen wird
Einheirat
in Manufaktur- u. Konfektionsgeschäft geboten, bei gleichzeitiger Übernahme eines in bester Lage befindlichen Grundstückes im Werte von zł 60 000 in einer Kreisstadt Posnans. Betreff. junge Dame ist hübsch, hochfein u. tüchtig. Off. u. 2961 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Witwe
mit Wohnung sucht Herrn in die 50er, mit Pension oder Ersparnissen als Teilhaber und Lebenskameraden. Zuschriften erbeten u. **2963** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Trauringe
in Gold, Paar von 16 zł, Armbanduhren von 15 zł empfiehlt Chwiłkowski, Poznań, Św. Marcin 40. Eigene Werkstatt.

Geldmarkt

30 000 Zloty
1. Hypothek auf Mühlengrundstück m. 250 Morg. Landwirtschaft für sofort gesucht. Antwort unter 2966 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tiermarkt

Schäferhund
(schwarzer Rüde), Stammbaum, Dressur: Polizeischule Berlin, mann- u. schußfest, wegen Fortzug gegen Höchstgebot zu verkaufen. Off. u. **2959** an die Gschst. d. Ztg.

Die Weltkartoffelmärkte im Frühjahrsgeschäft

Die Kartoffelmärkte in den einzelnen Ländern zeigen seit dem Beginn der Frühjahrssaison durchaus keine einheitliche Entwicklung. Die Märkte sind überall noch sehr von der Witterung abhängig. Ein vorwärtsbringender Zug ist mit Ausnahme von Ungarn und der Schweiz eigentlich in keinem Lande festzustellen, wenn auch eine durch die Witterung beeinflusste und daher zeitlich beschränkte Belebung in einzelnen Ländern zu verzeichnen war. Das Frühjahrsgeschäft hat im grossen und ganzen bereits in seinem Beginn enttäuscht. Auch ist eine besondere Unternehmungslust, wie sie sich stets zu Frühjahrsbeginn einzustellen pflegt, nicht zu bemerken gewesen. In Deutschland sehen wir zunächst einen festen Markt, der in einer längeren Frostperiode, die bis Mitte März reicht, höhere Preise zu erzielen vermag. Dann tritt eine Unterbrechung der Geschäftstätigkeit durch die Osterfeiertage ein. Nach Ostern sind die Umsätze zwar grösser geworden, doch ist eine allgemeine Zurückhaltung bei abgeschwächten Preisen zu beobachten. Auf dem Saatkartoffelmarkt trat der längst erwartete Preissturz ein, der niedrigere Preise bis zu 0,50 RM. den Zentner brachte. Die Versorgungslage stellt sich am 15. Februar wie folgt dar: Bestände in den Händen der deutschen Landwirte 16,54 (Vorjahr 18,09) Millionen t. Abgang in der Zeit vom 15. 1. bis 15. 2. 2,76 (Vorjahr 3,63) Millionen t. Verkaufsverfügbar waren 5,06 (Vorjahr 5,86) Mill. t. Vom 15. 1. bis 15. 2. wurden verkauft 770 000 (Vorjahr 550 000) t. Deutschland führte im Januar noch 31 725 (Vorjahr 36 565) t aus, darunter allein nach England 27 189 t. In Belgien und Holland verliefen die Kartoffelmärkte ziemlich ruhig. Die Woche nach Ostern brachte eine leichte Belebung, die jedoch bald wieder abflaute. Das Konsumgeschäft ist allgemein sehr schleppend. Das Angebot ist in der Woche nach Ostern besonders stark geworden, so dass weitere Preisabschwächungen unvermeidlich blieben. Das Geschäft in Maltakartoffeln hält sich wegen der geringen Beschaffenheit dieser ersten Frühkartoffeln in engsten Grenzen. Die Ausfuhrtätigkeit nach England wurde aus von den Ausfuhrhändlern aufgestapelten Mengen bestritten, die also nicht auf dem Markte aufgekauft wurden. Auch in den Niederlanden erwägt man einen Beimischungszwang für Kartoffelstärkemehl. Neue Frühkartoffeln aus den eigenen Treibhauskulturen fanden auf dem Inlandsmarkte starke Beachtung. Das grössere Angebot liess die Preise trotz guter Nachfrage nachgeben. In Frankreich unterlag das Geschäft recht lebhaften Schwankungen. Zunächst war die Haltung fest, um dann abzuschwächen und wieder leicht anzuziehen. Das nordfranzösische Industriegebiet zeigt dagegen bei guter Nachfrage weiterhin eine befestigte Haltung. In Spanien und Italien hat gegen Märzende die Ernte der ersten Frühkartoffeln begonnen. Die ersten kleineren Mengen konnten zur Ausfuhr hauptsächlich nach der Schweiz und England, sowie von Italien aus nach Oesterreich gebracht werden. Die Preise liegen sehr unterschiedlich. Alte Kartoffeln waren bisher in Italien gut gefragt. Das Saatkartoffelgeschäft entwickelte sich recht lebhaft. Auch deutsches und holländisches Saatgut hatte zu sehr hohen Preisen gute Umsätze. Der ungarische Markt hatte zunächst ein sehr starkes Angebot aufzunehmen, so dass die Preise nachgaben. Eine dann aber einsetzende rege Ausfuhrtätigkeit nach Italien und eine damit in Verbindung zu bringende rege Nachfrage liess eine Befestigung eintreten, die mit Preiserhöhungen verbunden war und durch eine weiterhin rege Ausfuhrtätigkeit nach Griechenland unterstützt wurde. Oesterreich und die Tschechoslowakei hatten zunächst einen ruhigen Kartoffelmarkt, der aber dann eine leichte Belebung erfuhr und mit höheren Preisen gegen Märzende abschloss. In der Tschechoslowakei machte sich zudem eine recht lebhafte Nachfrage nach Saatkartoffeln bemerkbar.

In Polen liegt das Kartoffelgeschäft uneinheitlich. Während in Pommerellen und Posen die Kartoffeln gut überwintert haben, melden Kongresspolen und Poln.-Oberschlesien starken Schwund und Fäulnis bei den eingemieteten Kartoffeln. Die Preise zogen daher in diesen Gebieten an. Da sich in Polen ein starker Saatkartoffelbedarf zeigt, ist das Geschäft hier sehr lebhaft. Wie berichtet wird, wurden bis Februar 150 000 t in diesem Wirtschaftsjahr ausgeführt. Gross war auch das Geschäft in Saatkartoffeln, das sich hauptsächlich nach Frankreich, Belgien, England usw. richtete. Die ersten Mengen gingen nach Palästina ab. Polen hat durch die Förderung seiner Ausfuhr, die zudem in die fachmännische Hand der vor kurzem ins Leben gerufenen Gesellschaft der Saatkartoffelerzeuger gelegt wurde, bedeutsame neue Absatzgebiete gewinnen können.

In England verhielten sich die Kartoffelmärkte bei teilweise rückgängigen Preisen sehr ruhig. Auch nach den Feiertagen trat eine Belebung für Speise- und auch für Saatkartoffeln nicht ein. Die vor Ostern eingetroffenen Mengen ausländischer Kartoffeln halten die Inlandsmärkte zu Aprilbeginn noch unter Druck. Der Rückgang der Einfuhr ist augenscheinlich. In der Woche vom 28. 2. bis 5. 3. wurden noch 25 033 t, darunter 9 026 t aus Deutschland, 7494 aus Holland und 5323 aus Belgien, eingeführt, während die Einfuhr in der Woche vom 5. bis 12. März nur noch 1990 t betrug. Eine Befestigung der allgemeinen Preislage ist durch den 10prozentigen Wertzoll keineswegs in dem erwarteten Umfange eingetreten. Die Schweiz hatte einen sehr lebhaften Verbrauch an Kartoffeln zu verzeichnen, so dass die dortigen Märkte den ganzen März hindurch recht fest blieben. Schon um die Märzmitte zeigte es sich, dass die inländischen Bestände sehr bald zu Ende gehen würden. In Anbetracht dieser Lage wurde der vorübergehend erhobene Zollzuschlag auf Kartoffeln in Höhe von 2 Franken mit Wirkung vom 15. März ab ausser Kraft gesetzt. Gegen Monatsende hatte die Nachfrage sehr nachgelassen. Da die inländischen Bestände bereits sehr knapp geworden waren, musste das Ausland einspringen. Das Hauptkontingent der Einfuhr hat bisher Deutschland gestellt. An zweiter Stelle war Holland beteiligt. Gegen Aprilanfang trafen auch die ersten polnischen Sendungen in der Schweiz ein. Das Saatkartoffelgeschäft hat einen befriedigenden Verlauf genommen. In den ersten Apriltagen war das Hauptgeschäft bereits vorbei. Neue Frühkartoffeln aus Spanien und Italien sind eingetroffen. Die Käuferkreise sind auf die auf ausl. Gäste angewiesenen Gaststätten beschränkt. Die Preise liegen hier bei zunehmendem Angebot abgeschwächt.

Die Kanalinseln melden einen günstigen Stand der dortigen Frühkartoffelkulturen. Die Anbaufläche ist vergrössert worden, obwohl es an einheimischem Saatgut fehlte. Es wurden daher englische und ausländische Sorten, wie Majestic, Juli usw. eingeführt. Da der Coloradokäfer auch in Kanada auftritt, ist von den in Frage kommenden Ländern ein Einfuhrverbot für kanadische Kartoffeln erlassen worden. Aus Argentinien wird ein befriedigender Stand der Kulturen mitgeteilt; auch die Ernteaussichten sind mit Ausnahme einiger Bezirke um Buenos Aires gute. In Zypern hat um die Februarmitte das Pflanzen der Frühkartoffeln begonnen. Dank einer anhaltenden Nachfrage aus Palästina hofft man, zwei Drittel der Kartoffeln alter Ernte dorthin ausführen zu können. Palästina selbst teilt einen befriedigenden Stand der Kulturen mit. In Algier hat die Ernte gegen Februarende gute Fortschritte gemacht. Die Beschaffenheiten sind dank der guten Witterung nunmehr besser als die im Januar geernteten Frühkartoffeln. In Kuba findet der Kartoffelbau, der zwei bis drei Ernten im Jahre bringt, eine gute Förderung. Der Frühkartoffelbau wird besonders gepflegt, der auch die Ausfuhr unter anderem nach den Vereinigten Staaten aufgenommen hat. Kuba ist ein guter Abnehmer von erstklassigen Saatkartoffeln, die im Gegensatz zu Speisekartoffeln zollfrei eingeführt werden können. Die Kartoffeleinfuhr Kubas betrug in den Jahren 1924—29 im Durchschnitt gegen 12 000 t.

Die Neuregelung des Kohlenabsatzes

Schaffung eines Ausgleichsfonds

Die allgemein erwartete Schaffung eines Ausgleichsfonds und der Ausfuhrkonvention für Kohle ist nunmehr erfolgt. Beide Organisationen sind nach freiwilligem Uebereinkommen der Grubenbesitzer zustandegekommen, als Ergebnis der Verhandlungen, die das Handelsministerium mit den Vertretern der Grubenbesitzer geführt hat. Die Bedingungen, unter denen man sich über den Ausgleichsfonds geeinigt hat, sind folgende: Die Gebühr, die für jede Tonne Kohle entrichtet werden soll, welche auf dem Inlandmarkt und auf den Exportmärkten laut der Konvention verkauft wird, soll betragen: 1.50 zł für das Gebiet von Schlesien und Dombrowa, 1 zł für das Krakauer Kohlenrevier. Für kleinere Grubenwerke sind geringe Erleichterungen vorgesehen.

Aus dem durch diese Gebühren entstandenen Ausgleichsfonds werden denjenigen Gruben Prämien erteilt, die nach Uebersee exportieren. Hierbei gilt aber eine Einschränkung. Es sollen nämlich die ersten drei Millionen t Kohle, die nach Uebersee gehen, noch nicht unter den Vorzug der Prämiierung fallen. Die Maximalprämie für 1 t wird höchstens 5 zł betragen, für Schutt höchstens 2,50 zł.

Die Ausfuhrkonvention sieht ein sechsmonatliches Bestehen des Ausgleichsfonds vor. Nach dieser Zeit kann seine Auflösung erfolgen oder eine Verlängerung vorgenommen werden, wobei der Minister das letzte Wort zu sagen hat. Die Ausfuhrkonvention soll ein Jahr gelten und steht im engen Zusammenhang mit dem Ausgleichsfonds.

Kleine Meldungen

Von der Kattowitzer Getreide- und Produktenbörse

Dieser Tage fand eine Sitzung des Organisationskomitees der Getreide- und Produktenbörse in Kattowitz statt. Das Komitee hat beschlossen, die Börse in der 2. Aprilhälfte d. Js. zu eröffnen. Zum Vorsitzenden des Börsenrates wurde Ing. Albinowski, zu Stellvertretern die Herren Sztwiertni, Mendlewski und Weichmann ernannt.

Bacon-Exportproben nach Amerika

In diesen Tagen wurde der erste Probetransport polnischer Bacons nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika durch eine Baconfabrik in Pommerellen zum Versand gebracht.

Rückgang des Getreideexports

Im März betrug der Getreideexport 11 958 t Weizen im Werte von 2 594 000 zł, 14 473 t Roggen im Werte von 3 187 000 zł, 9213 t Gerste für 1 930 000 zł und 293 t Hafer für 85 000 zł. Im Vergleich zum Vormonat ist sowohl hinsichtlich der Menge wie des Wertes ein Rückgang eingetreten. Eine Gegenüberstellung der Daten für das 1. Halbjahr des laufenden Wirtschaftsjahres mit den Daten des gleichen Zeitraumes im Vorjahr führt zu der Feststellung, dass unter dem Einfluss der erheblich schlechteren Roggenernte die Ausfuhr dieser Getreideart sich enorm gesenkt hat. Das gleiche gilt auch für den Weizenexport und in noch stärkerem Masse vom Haferexport. Nur die Gerstenausfuhr überschritt im laufenden Wirtschaftsjahr die vorjährigen Ziffern.

Rumänien fördert seine Ausfuhr über Gdingen

Die Warschauer polnisch-rumänische Handelskammer beschloss die Einrichtung einer Zweigstelle in Gdingen, die sich insbesondere mit der Förderung der Ausfuhr rumänischer Butter, Eier und Geflügel via Gdingen nach England beschäftigen soll.

Vom Käsemarkt

Die Umsätze auf dem Warschauer Käsemarkt sind sehr gering, aber die Preise sind im allgemeinen unverändert. Die harten Käsesorten sind bei der jetzigen Krise im allgemeinen bedeutend weniger gefragt und werden durch die weichen Käsesorten, die in bedeutenden Mengen aus Danzig importiert werden, verdrängt. Danzig soll in Polen bedeutende Quantitäten von harten Käsesorten zu Spottpreisen aufgekauft, dieselben in weichen Käse verarbeitet und dadurch enorme Gewinne erzielt haben.

Bahnbau Oberschlesien-Gdingen in Frage gestellt?

Wie sich jetzt herausstellt, hat im Gefolge der im Vormonat in Paris geführten franco-polnischen Verhandlungen die französische Regierung der polnischen lediglich die Aussicht auf die Möglichkeit eröffnet, dass sie der französischen Konzessionsgesellschaft für den Eisenbahnbau Ostoberschlesien—Gdingen einen Vorschuss von 200 Mill. franz. Fr. zur Verfügung stellen würde. Dieser Vorschuss scheint aber noch keineswegs gesichert zu sein, und nach einer Erklärung des polnischen Aussenministers finden zur Zeit noch Verhandlungen über seine Realisierung statt. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit hat sich der Verkehrsminister nach Paris begeben. Die französische Bahnbau-Konzessionsgesellschaft ist jedenfalls in keiner Weise in der Lage, ihrer vertraglichen Verpflichtung zur Emission einer II. Obligationsanleihe im Betrage von 350 Mill. franz. Fr. nachzukommen. Dieser Betrag wird zur Finanzierung der planmässigen Fortsetzung des Eisenbahnbaues Ostoberschlesien-Gdingen dringend benötigt; selbst wenn die Gesellschaft den vielbesprochenen französischen Regierungsvorschuss erhalten sollte, würde sie nur einen Teil der für das laufende Jahr geplanten Konstruktionen ausführen können. In den letzten Tagen wurde gerüchtweise von der Möglichkeit eines Kredits in Höhe von 100 Mill. franz. Fr. des französischen Rüstungskonzerns Schneider-Creuzot an die Konzessionsgesellschaft, an der der Konzern beteiligt ist, gesprochen.

Feste Tendenz am Inlands-Getreidemarkt

Das Einsetzen warmer Witterung hat bis zu einem gewissen Grade den Stand der Zufahrtswege verschlimmert; infolgedessen ist ein Rückgang des Getreideangebots am Markt festzustellen. Trotz der sinkenden Tendenz auf den Weltmärkten für Getreide ist eine Befestigung der Preise am Inlandsmarkt zu beobachten. Insbesondere zogen die Preise für Roggen und inländischen Hafer an.

Das Herannahen der Saatzeit bringt ein Anziehen des Bedarfs für Sommergetreide, insbesondere für Saathafer, mit sich. Infolge Bargeldmangel ist die Nachfrage nach Saatgetreide noch verhältnismässig gering. Ein Abgleiten der Preise mit dem Einsetzen der Feldarbeiten wird weniger erwartet als eine weitere Preisbefestigung, insbesondere für Sommergetreide, das sich zur Aussaat eignet.

Im Zusammenhang mit dem Mangel an Futtermitteln und dem Herannahen der Vorerntezeit haben die Preise vornehmlich für Roggenkleie angezogen.

Märkte

Produktenbericht. Berlin, 15. April. Weizen fest. Die Unsicherheit über die künftige Höhe des Vermahlungszwanges für Inlandsweizen, die nach den gestrigen Verhandlungen noch nicht endgültig festzustehen scheint, sowie Erwägungen über die Devisenlage haben zu Kombinationen geführt, die einer Preisbesserung für Inlandsweizen günstig waren. Bereits gestern abend zeigte sich etwas regere Kauflust der rheinischen Mühlen, und auch heute hielt die Nachfrage bei geringem Angebot an, so dass für prompte Ware etwa 2 Mark über gestrigem Börsenschluss liegende Preise zu erzielen waren. Am Lieferungsmarkt folgten die vorderen Sichten dieser Bewegung, Weizen neuer Ernte war dagegen lediglich behauptet.

Deutscher Roggen konnte von der Befestigung nicht profitieren; die hiesigen Mühlen bewilligen die gegenüber Russenroggen geforderten Aufgelder nicht, und nur nach Sachsen ist der Abzug vereinzelt weniger schleppend. Am Lieferungsmarkt zeigte sich auch kaum Interesse, so dass Notierungen für die vorderen Sichten zunächst nicht zustande kamen. Nominell dürfte das Preisniveau gegen gestern kaum verändert sein. Roggenmehle liegen sehr ruhig, für Weizenmehl sind die Forderungen höher gehalten, und vereinzelt besteht etwas Kauflust. Am Hafermarkt halten sich geringes Angebot und vorsichtige Nachfrage die Waage, im Lieferungsgeschäft kam es zu Preisbesserungen bis 1,25 Mark. Gerste bleibt gefragt und gut behauptet.

Getreide. Posen, 16. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 15 to	26.75

Richtpreise:

Weizen	27.75—28.00
Roggen	26.50—26.75
Gerste 64—66 kg	21.75—22.75
Gerste 68 kg	22.75—23.75
Braugerste	24.50—25.50
Hafer	21.50—22.00
Roggenmehl (65%)	40.00—41.00
Weizenmehl (65%)	41.75—43.75
Weizenkleie	15.50—16.50
Weizenkleie (grob)	16.50—17.50
Roggenkleie	17.00—17.25
Raps	32.00—33.00
Sommerwicke	21.50—23.50
Peluschken	25.00—27.00
Viktoriaerbsen	23.00—26.00
Folgererbsen	32.00—36.00
Seradella	28.00—30.00
Blaulupinen	11.00—12.00
Gelblupinen	15.00—16.00
Klee, rot	160.00—210.00
Klee, weiß	320.00—460.00
Klee, schwedisch	130.00—150.00
Klee, gelb ohne Schalen	150.00—170.00
Wundklee	260.00—300.00
Timothyklee	40.00—55.00
Raygras (engl.)	45.00—50.00
Senf	30.00—35.00
Leinkuchen 36—38%	26.00—28.00
Rapskuchen 36—38%	18.00—19.00
Sonnenblumenkuchen 46-48%	19.50—20.50

Gesamttendenz: beständig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 30 t, Weizen 90 t, Gerste 10 t, Hafer 15 t, Roggenmehl 34,4 t, Weizenmehl 118,9 t, Roggenkleie 51,3 t, Weizenkleie 87,3 t, Weizengrütze 3,5 t, Kartoffeln 915 t.

Sämereien

In den letzten Tagen wurden je dz loko Verladestation Thorn in Złoty notiert:

Rotklee	240—290
Weissklee	400—575
Schwedenklee	180—200
Gelbklee	180—200
dto. in Kappen	90—100
Inkarnatklee	85— 95
Wundklee	300—320
Raygras (inl.)	50— 60
Timothy	24— 26
Seradella	30— 33
Sommerwicke	27— 34
Winterwicken	35— 45
Peluschken	23— 25
Viktoriaerbsen	25— 27
Felderbsen	24— 27
grüne Erbsen	29— 34
Pferdebohnen	24— 26
Gelbsenf	30— 32
Raps	32— 34
Sommerrübsen	35— 38
Saatlupinen (blau)	12— 14
dto. (gelb)	16— 18
Leinsaat	35— 40
Hanf	50— 60
Blaumohn	80—100
Weissmohn	70— 80
Buchweizen (Konsum)	20— 22
Hirse (Konsum)	20— 23

Getreide. Warschau, 15. April. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau für 100 kg in Złoty im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Roggen 27.50—28, Gutsweizen 30—30.50, Sammelweizen 29.50—30, Einheitshafer 26—27, Sammelhafer 25—25.50, Gerstengrütze 24.50—25, Braugerste 25—26, Feld-Speiseerbsen 29—32, Viktoriaerbsen 28—34, Winterraps 37—39, Rotklee 175—200, bei Reinheit bis zu 97 Proz. 240—280, Weissklee 275—375, bei Reinheit bis zu 97 Proz. 400—550, Weizenluxusmehl 49—54, Weizenmehl 4/0 44—49, gebeuteltes Roggenmehl 44 bis 45, gesiebtes und Roggenschrotmehl 33—34, mittlere Weizenkleie 17.50—18, Roggenkleie 17—18, Leinkuchen 24—25, Rapskuchen 17—17.50, Sonnenblumenkuchen 18—18.50, Seradella, zweimal gereinigt 35—37, Blaulupinen 15—16, gelbe 20.50—22.50, Peluschken 28 bis 39, Wicke 27—29, Leinsamen 99proz. 38.50—40. Tendenz: fest.

Posener Viehmarkt

vom 15. April 1932

(Marktbericht der Preisnotierungskommission)

Es wurden aufgetrieben: 1 172 Schweine. 1. Klasse 100—106 zł, 2. Klasse 92—98 zł, 3. Klasse 82—88 zł, Sauen 80—100, Bacon: 72—82 zł. Marktverlauf: ruhig (Ware nicht ausverkauft).

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 15. April. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71,5 kg Hektoliter-Gewicht: Mai 273 bis 273.75, Juli 277—277.50, September 227.50—228 und Brief. Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: Mai 195.50, Juli 197.50, September 187 bis 186.50. Hafer: Mai 176—176.50, Juli 182 und Brief.

Kartoffeln. Berlin, 14. April. Amtl. Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggonfrei ab märkischer Station, festgestellt von der Landwirtschaftskammer in der Provinz Brandenburg und Berlin. Speisekartoffeln: Weisse 1.60—1.70, rote 1.70—1.90, Odenwälder blaue 2.20—2.45, andere gelbfleischige, ausser Nieren 2.40—2.60. Fabrikkartoffeln 9—9½ Pfg. pro Stärkeprozent.

Posener Börse

Posen, 16. April. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 38 G (38), 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 65 + (65.50—65), 4proz. Konv.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 28 + (28), 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 13 + (13), Bank Polski 78 G (79). Tendenz: unverändert.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 15. April. Scheck London 19.23, Dollarnoten 5.09¼, Auszahlung Berlin 121.00, Złotynoten 57.20½.

Am heutigen Devisenmarkt wurde Scheck London mit 19.21—25 notiert; Auszahlung London hörte man ebenso. Im Freiverkehr lagen Reichsmarknoten heute befestigt auf 119½—121½, Auszahlung Berlin mit 120 bis 122. Złotynoten wurden mit 57.15—26 notiert. Dollarnoten waren mit 5.09¼ für Noten, sowie mit 5.09¾ für Auszahlung notiert.

Warschauer Börse

Warschau, 15. April. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.90—8.8975, Goldrubel 486—485, Tscherwonez 0.295 Dollar, deutsche Mark 211,75.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.68, Berlin 211.75, Bukarest 5.33, Helsingfors 15.50, Kopenhagen 184.00, Oslo 173.00, Sofia 6.44, Montreal 8.00.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 37.50 (37.25), 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 49 (48.50), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 88 (88), 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 38.75 (39), 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 32.50 (32), 6proz. Dollar-Anleihe 56 (—), 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 52.25 (52.50). Bank Polski 79—78.50 (80). Tendenz: schwach.

Amtliche Devisenkurse

	15. 4. Geld	15. 4. Brief	14. 4. Geld	14. 4. Brief
Amsterdam	360.25	362.05	360.30	362.10
Berlin *)	211.20	12.80	—	—
Brüssel	124.49	25.11	—	—
London	33.53	33.87	33.50	33.84
New York (Scheck)	8.881	8.921	—	—
Paris	35.04	35.22	35.04	35.22
Prag	26.32	26.44	26.32	26.44
Rom	45,62	46,08	—	—
Danzig	174.12	174.98	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Zürich	172.90	173.76	173.02	173.88

Tendenz: Schweiz weiterhin fallend, London etwas fester

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 16. April. Tendenz: behauptet. Die Erschwerung des Auslandsgeschäftes durch die gestrige 11. Devisenverordnung wirkte sich schon heute im Geschäftsumfang aus, allerdings leidet die Umsatztätigkeit an Sonnabenden ja immer durch den frühen Beginn der Börse. Auch der Ordereingang bei den Banken war heute geringer als sonst und die Unternehmungslust der Spekulation durch die Unsicherheit über die Höhe der Farbendividende gehemmt. Trotzdem war die Grundstimmung bei Festsetzung der ersten Kurse im Einklang mit New York ziemlich freundlich, die Kurse selbst konnten meist als gut behauptet bezeichnet werden. Eine einprozentige Abschwächung der I. G. Farben-Aktien wurde gleich nach Kursbeginn wieder eingeholt. Junghans erschienen mit Plus-Plus-Zeichen und wurden 2 Prozent höher gerechnet. Auch festverzinsliche Werte blieben gefragt, Industrieobligationen konnten sich befestigen, Reichsschuldbuchforderungen lagen ebenfalls ¼—½ Prozent höher, doch gab die Altbesitzanleihe um ca. 1 Prozent nach. Am Geldmarkt waren zuverlässige Sätze noch nicht zu erfahren. Im Verlaufe änderte sich an der Geschäftsstille wenig, die Kursentwicklung war keine ganz einheitliche. Schutzgebiete gingen um ca. ½ Prozent zurück.

Amtliche Devisenkurse

	15. 4. Geld	15. 4. Brief	14. 4. Geld	14. 4. Brief
Bukarest	2.522	2.528	2.522	2.528
London	15.88	15.92	15.92	15.96
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	170.68	171.02	170.68	171.02
Brüssel	59.01	59.13	58.99	59.11
Budapest	58.94	59.06	57.94	58.06
Danzig	82.62	82.78	82.62	82.78
Helsingfors	7.343	7.357	7.343	7.357
Italien	21.63	21.67	21.63	21.67
Jugoslawien	7.423	7.437	7.423	7.437
Kaunas (Kowno)	42.01	42.09	42.01	42.09
Kopenhagen	86.91	87.09	86.91	87.09
Lissabon	14.49	14.51	14.54	14.56
Oslo	81.07	81.23	82.52	81.68
Paris	16.61	16.65	16.61	16.65
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.87	82.03	81.92	82.08
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	32.27	32.33	32.27	32.33
Stockholm	80.42	80.58	80.02	80.18
Wien	49.95	50.05	49.95	50.05
Tallin	109.39	109.61	109.39	109.61
Riga	79.72	79.33	79.72	79.88

Ostdevisen. Berlin, 15. April. Auszahlung Posen 47.15—47.35 (100 Rm. = 211.19—212.09), Auszahlung Warschau 47.15—47.35, Auszahlung Kattowitz 47.15—47.35; grosse polnische Noten 46.95—47.35.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Neuheiten für das Frühjahr!

Moderne Stoffe in Wolle u. Seide

Fertige Damenmäntel
Sportmäntel
Kleider
Komplets
Strickwaren aller Art

empfiehlt in grosser Auswahl

Bazar Mód H. Moses z. d. Schoenfeld **Poznań** Nowa 6 ptr. u. I. Etg.

Rettung für Hautkranke!

Hautcreme **„Heilwunder"** Danziger Patent Nr. 1919. Einzigartiges Kosmetikum zur Pflege der Haut, hilft vermöge seiner Eigenschaften selbst in **verzweifelten** Fällen bei **sämtlichen Flechten**, auch **Bartflechte, offenen Beinschäden, Ekzeme, Pickel, Ausschläge** aller Art, **Gesichts- und Nasenröte, Frostschäden** usw.

Glänzende Anerkennungen. Bei Nichterfolg Geld zurück.

Preis 8.60 zł. Versand per Nachnahme, bei **Voreinsendung** des Betrages **portofrei**. Bei Bestellung Zweckangabe erbeten.

Chem. Kosm. Laboratorium „Klossin"
Danzig 7 (Gdańsk), Hundegasse 43.



Skład fabryczny: W. GĄSIOROWSKI Poznań, św. Marcin 16/17
Telefon 35-22.

Engros — **Bekanntmachung** — **Detail**



Hierdurch gebe ich höflichst bekannt, daß ich neben meinem seit vielen Jahren bekannten Engrosgeschäft für **Damenhüte und sämtlichen Zubehör** ein

Detailgeschäft

eröffnet habe. Mein Lager ist mit den letzten Neuheiten versehen, die ich billigst verkaufe.

HÜTE von den billigsten bis zu den elegantesten empfiehlt

B. TENENBAUM, Poznań
Stary Rynek 95/97 I. St. Vorderhaus Tel. 11-71

Leipziger Neueste Nachrichten

eine der einflußreichsten und verbreitetsten Tageszeitungen des Deutschen Reiches.

In der ganzen Welt bekannt.

*

Täglich überaus fesselnder und reichhaltiger politischer, kultureller und wirtschaftlicher Lesestoff, der eine **ausgezeichnete Übersicht über die deutschen Verhältnisse ermöglicht**

*

Wer enge geistige Fühlung mit Deutschland aufnehmen will, dem wird die Lektüre der Leipziger Neuesten Nachrichten alle Wünsche erfüllen. Wer geschäftliche Verbindungen mit deutschen Firmen oder Verbrauchern sucht, dem werden die Leipziger Neuesten Nachrichten hervorragende Dienste leisten. Sie sind in Deutschland ein Insertionsorgan von unübertrefflicher Werbekraft.

Tagesauflage: über 180000 Exemplare!

Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Peterssteinweg 19.



Für Sie

haben wir ein schönes Assortiment moderner, solider

Anzug- u. Mantelstoffe

für den Frühling.

Ueberzeugen Sie sich.
Wir werden Sie bestimmt zufriedenstellen.

Z. Bytnerowicz

(früher J. Zagrodzki i Ska)
Stary Rynek 52, Ecke Wodna.

CONCORDIA S. A.

Poznań, Zwierzyniecka 6. Tel. 6105, 6275.

Familien-Drucksachen
Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Hochzeits-Anzeigen
Trauerbriefe und -Karten

in saubersrer Ausführung. Schnell u. billig!



Alles — was den **Kraftwagen** betrifft, wie: **Kauf, Tausch, Reparatur, Bedienung** und **Komplettierung** erledigen Sie am preiswertesten und schnellsten im ältesten und einzigen allseitigen Unternehmen der Automobilbranche

Brzeskiauto S. A. Poznań

ul. Dąbrowskiego 29. — Telefon 63-23, 63-65

Billigste Bezugsquelle für **Automobilbereifung** — Eigene **Karosseriefabrik** — **Chauffeurschule** — **Grossgaragen**

Günstige Gelegenheitskäufe stets am Lager.



Wer ***Kanold's*** isst, am besten fährt, denn Sahne mit Zucker Dein Kind ernährt!
Nur echt mit der Aufschrift Kanold!



12 Buschrosen in schönsten Schnittsorten
3 großblumige Edeldahlien
10 Gladiolen Prachtmischung
für nur **zł 15.—**
4 extra starke **Stammrosen** nur zł 16.—(inkl. Vers. u. Porto)
Obstbäume, Pfirsiche, Aprikosen Preise ermäßigt
liefert **Fr. Gartmann, Poznań.**
Illustr. Preislisten auf Wunsch.

Seradella letzter Ernte

doppelt gereinigt, zu Saatzwecken hat abzugeben:
Landw. Ein- & Verkaufsgenossenschaft
Międzychod n/Wartą. Tel. 59.

Wege zu Büchern

Nr. 6. **Heitere Literatur.**

Welten, Heinz: Der Globusapotheker. Ln. Rm. 6.—.
Wodehouse, P. G.: Da lachen die Hühner. (Reclams Univ.-Bibl.). Br. Rm. 1.20, Geb. Rm. 1.60.
Wohl, Ludw. v.: Die Göttin der 1000 Katzen. Kart. Rm. 3.—, Ln. Rm. 4.50
— Der Mann, der die Anleihe stahl. Kart. Rm. 3.—, Ln. Rm. 4.50.
— **Das Testament des Cornelius Gulden.** Kart. Rm. 3.80.
— Die Wohnung, die über Nacht verschwand. Ein Berliner Roman. Kart. Rm. 3.—, Ln. Rm. 4.50.
Büring, W.: Das goldene Buch der Anekdoten. Ln. Rm. 2.85.
Loder, Dietrich: Das verrückte Auto. (Reclams Univ.-Bibl.). Br. Rm. 0.35, Geb. Rm. 0.75.
Neumann, Rob.: Mit fremden Federn. Br. Rm. 2.—, Ln. Rm. 5.20.
Reimann, Hans: Das Parodien-Buch. Geb. Rm. 2.70.

In jeder Buchhandlung.

Kosmos Sp. z o. o., Groß-Sortiment,
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Nun ging T. mit der notariellen Erklärung zum Starostwo. Der Kreisassessor nahm Einsicht und gab sie zurück mit dem Bemerken, der Fall sei für ihn längst erledigt. Darauf hat T. das Schreiben am nächsten Tage durch Einschreibebrief an das Starostwo gesandt. Von dort wurde es ihm wieder ohne jegliche Bemerkung zugeschickt. Daraufhin hat T. eine Beschwerde an den Starosten persönlich adressiert, in dem er eine ausführliche Schilderung der ganzen Angelegenheit gab.

Die Irmgard T. geht täglich zur deutschen Klasse, aber sie wird täglich ausgewiesen mit dem Bemerken, daß sie in die polnische Schule gehöre. Der polnische Lehrer und auch der Kreisschulinspektor drohen mit der höchsten zulässigen Strafe und sogar mit Arrest.

Das ist ein unerträglicher Zustand für die Eltern, der darauf hinausgeht, sie so lange zu zermürben, bis sie ihre Einwilligung geben, daß das Kind in die polnische Schule geht. Das sind recht eigenartige Verhältnisse, die einmal der Oeffentlichkeit übergeben werden müssen.

Am Grabe Wilhelm Busch'
Gedenkfeier in Mechtshausen

Aus Mechtshausen (Hannover) wird uns berichtet: Die zum 100. Geburtstag Wilhelm Busch' von der Wilhelm-Busch-Gesellschaft veranstalteten Erinnerungsfeiern wurden am Donnerstag mit einer Gedenkstunde an der Ruhestätte Busch' auf dem Dorffriedhof in Mechtshausen eingeleitet. Eine wohl tausendköpfige Menge von Freunden des großen Humoristen hatten sich eingefunden. Reich, Staat und Provinz hatten Vertreter entsandt. Vom Vorstand der Buschgemeinde war mit den Neffen des Toten, den Brüdern Nöldecke, der Ehrenvorsitzende, Landeshauptmann Hagemann, anwesend. Im Auftrage der preußischen Staatsregierung sprach Regierungspräsident Höhnen-Hildesheim. Der Redner stellte die Frage: „Was war er uns?“ und sagte, sie beantwortend: „Das Größte, was Busch uns gegeben hat, ist der Aufbau seines Lebens. Wir wandern alle in der Unruhe unserer Tage, dem Augenblick mit seiner Mühe und Plage verfallen. Er schreitet, dem inneren Gesetz seines Lebens folgend, aufwärts, sich mehr und mehr lösend von der Welt des Scheins und den Bindungen des Tages, bis er der Weise wird, der den bitteren Kern des Lebens wohl erkennt und es doch freudig bejaht.“

Generalmajor von Dommes ehrte dann im Auftrage des früheren Kaisers und seiner Gemahlin Wilhelm Busch, der ihnen in früheren glücklicheren Zeiten so manchen heiteren Augenblick geschenkt habe, durch Niederlegung eines Kranzes. Anschließend sprach Pastor Nöldecke-Lüthorst. Er betonte, daß es in den ersten Jahren von Busch' Aufenthalt in Mechtshausen den Dorfbewohnern kaum bekanntgeworden sei, wer in ihrer Mitte weilte. In der großen, lauten Welt habe man gar nicht gewußt, wo Wilhelm Busch geblieben war, oder ob er überhaupt noch lebte. Erst als sein 70. Geburtstag kam, habe ein Zeitungsmann den Weg in das weltferne Dorf gefunden und über den Einsiedler von Mechtshausen berichtet.

Herriots Wahlreden

Herriot hielt Dienstag abend in Lyon seine große Wahlrede, in der er den Standpunkt der Radikalen Partei festlegte. Herriot berührte die außenpolitischen Fragen.

Das Scheitern der Londoner Konferenz, sagt Herriot, habe gezeigt, daß man 1932 weiter vom wirklichen Frieden entfernt sei als 1928. Das Werk der Linken im vorhergehenden Tagungsabschnitt wäre der Dawes-Plan gewesen, der Frankreich 24 344 Millionen Franken gebracht habe. Wenn es darauf ankäme, würde die Partei im laufenden Wahlkampf alles rechtfertigen, was sie getan habe, um dieses Ziel zu erreichen. Man wisse, wie viel Briand zu diesem Werke beigetragen habe, und doch sei er in seinem eigenen Lande wie in der Verbannung gestorben. Der Young-Plan hätte sich vielleicht als dem Dawes-Plan überlegen zeigen können. Wenn man die wunderbaren Versprechungen sich hätte erfüllen sehen, die der Kammer gemacht worden wären, wenn die Herabsetzung der Zahlungen eine größere Sicherheit bedeutet hätte; wenn diese als endgültig erklärte Regelung, wie Tardieu sich ausgedrückt habe, den Charakter einer Liquidation gehabt hätte, dann hätte die überwältigende Mehrheit der Franzosen die Notwendigkeit dieses Opfers begriffen. Aber wie könne man dem Young-Plan den Charakter einer endgültigen Klärung zusprechen? Wie könne man nicht die Abreise des amerikanischen Agenten aus Berlin bedauern, der alle Sicherheit für Unparteilichkeit und Sachverständigkeit geboten habe? Wie könne man von der Lösung der Tributfrage sprechen, wo man kurz vor der Konferenz von Ouchy stehe, die vielleicht die gefährlichste Konferenz sein werde, die man bisher einberufen hätte? Man sei wegen der Schulden in der Gewalt Amerikas. Das sei das Tragische der gegenwärtigen Lage in Frankreich. Die vielen Opfer, wie die Räumung des Rheinlandes, die Aufhebung der Kontrolle in Deutschland, die Herabsetzung der Schulden, zahlreiche gewährte Kredite hätten dem französischen Volke nur eine sehr mittelmäßige Dankbarkeit eingetragen.

Die englische Nationalliberale Vereinigung für weitgehende Abrüstung

London, 16. April. Der Jahresversammlung der Nationalliberalen Vereinigung wird eine Entschließung zur Annahme unterbreitet werden, worin die Regierung aufgefordert wird, die Abrüstungspolitik zu unterstützen, die folgende Punkte umfaßt: Abschaffung oder zumindest Nichterneuerung oder Verringerung der Kriegsschiffe über 10 000 Tonnen, Abschaffung von Tanks, Verbot der Vorbereitung chemischer Kriegführung, Abschaffung des Marine- und Militärflugwesens. Die Beschränkung der Rüstungsausgaben wird als eine notwendige Kontrolle direkter Beschränkung bezeichnet.

Aus der Republik Polen

Die Hochwasserkatastrophe im Kreise Pinsk

Warschau, 16. April (Eig. Tel.)

Der Kreis Pinsk ist von einer schweren Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden. Der südliche Teil des Kreises ist völlig überschwemmt, und etwa 60 Prozent der gesamten Saaten sind vernichtet. Zahlreiche Brücken und Dämme wurden zerstört. Das Hochwasser hat Ausmaße angenommen, wie seit fünfzig Jahren in diesem Kreise nicht mehr verzeichnet worden sind. Die telegraphische und telephonische Verbindung ist zum Teil unterbrochen. In dem Städtchen Dawidgródek ist der größte Teil der Straßen überschwemmt.

Ukrainer aus der Haft entlassen

Warschau, 16. April (Eig. Tel.)

Im Zusammenhang mit dem an dem Lemberger politischen Polizeikommissar Czechowski begangenen Mord wurde von der gesamten polnischen Presse die Schuld daran der ukrainischen Bevölkerung zugeschoben. Es fanden zahlreiche Haussuchungen statt, und mehrere Ukrainer wurden verhaftet. Gestern mußten die seinerzeit verhafteten Ukrainer wieder in Freiheit gesetzt werden, da sich ihre völlige Unschuld erwiesen hat.

Die Vorgänge um den Czechowski-Mord sind durch diese Verhaftungen und Wiederfreilassungen ebenso geheimnisvoll wie die um den Hołówko-Mord. Bekanntlich hat man auch bereits mehrfach „Hołówko-Mörder“, die der polnischen Presse zufolge zweifellos Ukrainer sein sollen, verhaftet; es hat sich aber immer wieder die Unschuld der verhafteten Ukrainer herausgestellt.

Verhaftung eines Naphthaindustriellen

Warschau, 16. April (Eig. Tel.)

Gestern wurde in Lemberg der bekannte Naphthaindustrielle und ehemalige Abgeordnete der Bauernpartei, Henryk Towarnicki, Direktor einer der Naphthagruben der „Compagnie Internationale des Petroles“ in Borysław und Besitzer einiger Naphthaschächte in Sambor, verhaftet. Die Ursache für die Verhaftung sind Mißbräuche, die zum Schaden der französischen Gesellschaft von Towarnicki begangen wurden. Towarnicki spielte seinerzeit innerhalb der Bauernpartei eine große Rolle und hat diese Partei mit erheblichen Subsidien unterstützt.

Gründung einer polnischen nationalsozialistischen Partei

Warschau, 15. April. (Eig. Telegr.)

In diesen Tagen fand in Lodz eine Versammlung statt, auf der eine polnische nationalsozialistische Partei gegründet wurde. An der Spitze dieser Partei steht in Lodz ein gewisser Andrzej Kazimierczak, der langjährige Leiter des nationalen Arbeiterverbandes in Polen. Die polnischen Nationalsozialisten haben als ersten Punkt auf ihr Programm die Sozialisierung der Produktion in Industrie und Landwirtschaft gesetzt. Außerdem stellen sie verschiedene Forderungen nationaler Art. Das Programm der polnischen Nationalsozialisten soll im einzelnen dem der deutschen Nationalsozialisten sehr ähnlich sein.

Verbrechen aus religiöser Rache?

Warschau, 15. April. (Eig. Telegr.)

Gestern abend wurde in der Vorstadt Wolska ein Verbrechen begangen, das wahrscheinlich auf religiöse Rache zurückzuführen ist. In dieser Vorstadt war seit einiger Zeit eine Gesellschaft zur Erforschung der Lehre des Urchristentums tätig, die von mariawitischen Priestern gegründet worden war und sich besonders unter der jüdischen Bevölkerung ausbreitete. Am Abend wurde die 40jährige Missionarin dieser Gesellschaft, Etma Grall-Mattowa, in dem Vortragssaale der Gesellschaft ermordet aufgefunden. Die Ermordete wies zahlreiche Stichwunden am ganzen Körper auf; außerdem war ihr der Hals durchschnitten. Die Polizei nimmt an, daß es sich um einen religiösen Racheakt handelt.

Warum wurde auf Luther geschossen?
Zwei Männer verlangen Aufmerksamkeit für ihre Idee

Im Berliner „Angriff“ beschreibt Dr. Edgar Schmidt-Pauli die Hintergründe des Attentats auf den deutschen Reichsbankpräsidenten Dr. Luther. Es in diesem aufschlußreichen Bericht:

Von den beiden Attentätern ist derjenige, der nicht geschossen hat, Dr. Rosen, der Kopf, dem offenbar die Verzweiflungstat entsprungen ist. Der andere, Kertscher, ist der Arm. Dr. Rosen, aus guter Hamburger Hanseatenfamilie, war vor dem Kriege ein angesehener Anwalt in Hamburg. Schon damals ein Rechtsfanatiker und ein revolutionärer Geist gegen alles Schematische. Als er beim Aufdecken einer Bestechungsaffäre auch den Senat angriff — was damals fast einer Majestätsbeleidigung gleichkam — setzte ihn die Anwaltskammer vor die Türe. Er erzwang aber durch das Reichsgericht seine Wiederaufnahme.

Als er die schöne Schauspielerin Helene Bölk heiratete und diese einen Roman verfaßte, warf er seine Rechtsanwaltskarriere hin und kaufte in Berlin einen Verlag, um diesen Roman in einer Auflage von phantastischer Höhe durchzudrücken. Dabei verlor er sein Vermögen. Begann von neuem als juristischer Berater von Wirtschaftskonzernen, ging als Offizier in den Krieg, machte Erfindungen, die ihm zeitweise viel Geld einbrachten, schrieb nach dem Kriege Theaterstücke, die vom Publikum nicht verstanden wurden, und warf sich dann auf Finanztransaktionen, die ihn viel ins Ausland führten.

Schon seit längerer Zeit versuchte er seine Theorien über Währung und Wirtschaftspolitik in der Oeffentlichkeit und an Regierungsstelle zur Geltung zu bringen. Hierbei stieß er auf den Nationalökonomen Kertscher, der ähnliche Theorien mit gleichem Fanatismus propagierte. Sie beide bekämpften vor allem die Reichsbankpolitik Dr. Luthers mit verbissenem Ingrimm und waren der Ueberzeugung, daß weder er noch irgendeine andere maßgebende Persönlichkeit eine blasse Ahnung von dem Währungsproblem habe. Eine Zeitlang hoffte Dr. Rosen bei der NSDAP. Verständnis für seine Ideen zu finden und beschäftigte sich mit Hitlers Programm. Doch auch hier sah er sich enttäuscht und zog bald wieder einen scharfen Trennungsstrich zwischen sich und der Partei. — Vor einigen Monaten nun erhob er in konsequenter Verfolgung seiner Ideen in einer umfangreichen Schrift die schwersten Anklagen gegen das gesamte Reichsbankdirektorium wegen Betruges, Wechselreiterei, Bilanzverschleierung usw. Er deponierte sie auch auf der Reichskanzlei. Schon damals hoffte er, wenigstens verhaftet zu werden, um eine Beachtung seiner Theorien zu erzielen.

Das geschah nicht. Dadurch sind die beiden Phantasten dann wohl veranlaßt worden, zu dem radikalen Mittel eines Attentats zu greifen, um endlich die öffentliche Aufmerksamkeit zu erzwingen. Sicher wollten sie Dr. Luther nicht umbringen. Ihre Tat hat auch nichts mit Parteipolitik zu tun. Kein unehrenhaftes Motiv wird sichtbar. Nicht Gewinnsucht, noch Rache. Nichts anderes sind sie als Amokläufer ihrer Ueberzeugung, daß sie den Schlüssel zur Rettung in der Hand haben. Niemand wollte auf ihre Heilslehre achten. So schossen sie. Nun werden sie büßen müssen. Aber man wird sie hören — vor Gericht. Ihr Ziel ist erreicht.

Was der Tag sonst noch brachte

Berlin, 16. April. Wie die „Germania“ von gutunterrichteter Seite aus Rom berichtet, beabsichtigt der Heilige Stuhl den Bischof Gröber von Meißen zum Erzbischof von Freiburg zu ernennen.

*

Essen, 16. April. Reichsverkehrsminister Treviranus teilte auf einer Pressezusammenkunft zum Verbot der SA. und SS. u. a. mit, daß die bayerische Staatsregierung schon vor geraumer Zeit den Beschluß gefaßt habe, das SA.-Verbot in Bayern durchzuführen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen bezeichnete der Minister die Reichsreform als die dringendste aller Aufgaben. Der Dualismus Reich-Preußen müsse verschwinden. Mit dem Beschluß des Landtages, die Geschäftsordnung zu ändern, erklärte sich der Redner nicht einverstanden.

*

Saarbrücken, 16. April. Die französische Generaldirektion der Saargruben teilte gestern mit, daß am 19. April weitere 2000 Bergleute entlassen werden. Außerdem wird die Grube Hostenbach stillgelegt. Die Bergarbeiterorganisationen werden gegen diese Maßnahme Schritte unternehmen. Mit diesen neuen Entlassungen sind in den letzten vier bis fünf Wochen rund 5000 Bergleute arbeitslos geworden.

*

Breslau, 15. April. In einer Kundgebung der Eisernen Front sprach der preußische Ministerpräsident. Nach Klärung der politischen Situation, so sagte er u. a., muß die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Angriff genommen werden, was nur möglich sei, wenn die Arbeitszeit stark herabgesetzt werde.

*

Magdeburg, 15. April. Der preußische Handelsminister erklärte gestern auf einer Kundgebung der Deutschen Staatspartei, daß das Verbot der SA. und SS. eine staatspolitische Notwendigkeit gewesen sei.

*

Halle, 15. April. In einer sozialdemokratischen Wahlversammlung nahm gestern Kultusminister Dr. Grimme zu einer längeren Wahlrede das Wort. Die Regierung, so sagte er u. a., habe die Notverordnungen erlassen auch auf die Gefahr hin, Wählermassen zu verlieren, denn der Regierung galt der Staat mehr als der Stimmenfang.

*

Braunschweig, 15. April. Wie an maßgebender Stelle verlautet, hat der Reichsinnenminister an den braunschweigischen Innenminister das Ersuchen gerichtet, die Ausrüstungsgegenstände der SA.- und SS.-Verbände sicherzustellen. Eine entsprechende Verfügung ist bereits an die braunschweigische Polizeibehörde ergangen.

*

Buenos Aires, 15. April. Ueber der Hauptstadt von Paraguay, Anuncion, gehen jetzt Aschenregen nieder.

Die evangelische Elternschaft an die Parteien

Berlin, 12. April. Der Reichsverband evangelischer Eltern und Volksbünde (Reichselternbund) hat den politischen Parteien Preußens die folgenden Wahlforderungen übermittelt:

Die preußische Regierung solle sich mit Entschiedenheit dafür einsetzen, daß bei einer Neuordnung des Schulwesens durch das seit Jahren in Aussicht gestellte Reichsvolksschulgesetz der evangelischen Schule volle Entfaltungsfreiheit und Gleichberechtigung mit anderen Schularten gesichert wird. Allen Verwaltungsmaßnahmen sei entgegenzutreten, die den Bestand und die Ausgestaltung der evangelischen Schule gefährden. Für eine Besetzung der Schulverwaltungsstellen nach den Grundsätzen gerechter Parität soll Sorge getragen, insbesondere mit der Leitung des zu zwei Dritteln evangelischen Volksschulwesens eine evangelische Persönlichkeit betraut werden. Die innere Gestaltung und die Zusammensetzung des Lehrkörpers der evangelischen Pädagogischen Akademie müsse die Gewähr dafür bieten, daß der Lehrernachwuchs seiner Aufgabe in der evangelischen Schule gerecht werden kann. Ferner wird der Einbau einer geordneten Vertretung der Elternschaft in die Schulverwaltungskörper (Schuldeputationen usw.) gefordert. Die Parteien werden um Stellungnahme zu diesen Forderungen der evangelischen Elternschaft gebeten.

Ebenso ist der Evangelische Reichsausschuß für kommunale Arbeit, in dem eine Reihe evangelischer Großverbände zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen ist, an die Parteien herangetreten. Er setzt sich für Wiederherstellung der alten Selbstverwaltungsrechte der Gemeinde und für Schutz und Förderung der christlichen Liebestätigkeit ein und fordert, daß bei den notwendigen Sparmaßnahmen in Schule und öffentlicher Wohlfahrtspflege die Gesichtspunkte einer vorausschauenden Bevölkerungspolitik und der Fürsorge für den Nachwuchs des deutschen Volkes angemessen berücksichtigt werden.

Finanzbesprechungen im amerikanischen Staatsdepartement

New York, 16. April. Wie „New York Times“ aus Washington meldet, soll bei den Konferenzen im Staatsdepartement zur Beratung der Maßnahmen angesichts der Einstellung des Schuldendienstes namentlich der amerikanischen Staaten und der Einfuhrbeschränkungen empfohlen worden sein, eine Organisation der amerikanischen Bonds-Inhaber nach englischem Muster ins Leben zu rufen. Hinsichtlich der Einfuhrbeschränkungen wurde zum Ausdruck gebracht, daß besonders Frankreich überaus rigoros gegen die amerikanische Einfuhr vorgehe.

Ivar Kreugers Fälschungen von italienischen Staatsobligationen

Stockholm, 16. April. „Dagens Nyheter“ erfährt, man habe gestern festgestellt, daß die italienischen Staatsobligationen in einer Stockholmer Druckerei hergestellt worden sind. Durch Schriftsachverständige wurde erwiesen, daß die Namenunterschriften der Obligationen von Kreuger persönlich gefälscht sind. Im Geheimgewölbe Kreugers habe man die von einem italienischen Graveur hergestellten Druckplatten gefunden. Das genannte Blatt will weiter aus wohlinformierter Quelle wissen, die italienische Gesandtschaft in Stockholm beabsichtige, sich heute an das schwedische Außenministerium wegen der Fälschungen zu wenden.

Die Klage der NSDAP gegen das Reich

München, 16. April. Rechtsanwalt Dr. Frank II hat heute für Adolf Hitler, die Reichsleitung der NSDAP. und für ihre Gauleiter Klage beim Staatsgerichtshof gegen das Deutsche Reich, vertreten durch Innenminister Groener und die Freistaaten Preußen, Bayern, Baden, Württemberg und Hessen, wegen der Auflösung der SA. und SS. sowie des Verbotes der Berliner Hitler-Jugend eingereicht.

Gleichzeitig mit der Klage wurde gegen die obengenannten Länder Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung gestellt, daß sämtliche Maßnahmen zum Vollzug der SA.-Auflösung bis zur Entscheidung über die Klage einzustellen sind.

Sprengstoffanschlag gegen eine Polizeiwache

Baden-Baden, 16. April. Laut Polizeibericht wurde in der vergangenen Nacht gegen die Polizeiwache der hiesigen Polizeidirektion ein Sprengkörper geschleudert, dessen Explosion die Eingangstür zerstörte. Beamte wurden nicht verletzt.

Ein Polizeibeamter bemerkte gleichzeitig einen mit hoher Geschwindigkeit fahrenden Kraftwagen mit mehreren Insassen. Der Wagen machte n einer Nebengasse Halt, die Insassen stiegen aus und versuchten durch Lärmen offenbar die Polizei abzulenken, während der Wagen rasch weiterfuhr. Der Beamte nahm die Ruhestörer fest. Es handelt sich um einen SS.-Führer und vier Nationalsozialisten, die ins Gefängnis eingeliefert worden sind.

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch**. Für Handel und Wirtschaft: **Erich Loewenthal**. Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: **Erich Jaensch**. Für den übrigen redaktionellen Teil: **Alexander Jursch**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf**. Verlag „Posener Tageblatt“. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.
Druck: Concordia Sp. Akc.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Poznań, ul. Wjazdowa 3
Fernsprecher: 42-91
Postscheck-Nr. Poznań 200192

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16
Fernsprecher: 373 und 374
Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drahtanschrift: Raiffeisen

Eigenes Vermögen 6.100.000,– zł / Haftsumme 11.000.000,– zł

Annahme von Spareinlagen gegen höchstmögliche Verzinsung.
// An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. //
Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

Am 11. April starb nach langem Leiden unser langjähriges treues Mitglied, der frühere

Gutsbesitzer

Herr Albert Steinke

im Alter von 74 Jahren.

Lange Jahre hindurch war der Verstorbene Vorstandsmitglied unseres Vereins und hat sich durch rege und umsichtige Tätigkeit ein dauerndes ehrendes Gedenken gesichert.

Spar- und Darlehnskasse
Pudewitz

Am 11. April entschlief nach langem Leiden unser langjähriges treues Mitglied, der frühere

Gutsbesitzer

Herr Albert Steinke

im Alter von 74 Jahren.

Wir verlieren in dem Entschlafenen ein eifriges und förderndes Mitglied unseres Vereins. Als Vorstandsmitglied hat sich der Verstorbene um unseren Verein sehr verdient gemacht. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Landwirtschaftlicher Verein
Pudewitz

Kiefernpflanzen

Zur Frühjahrspflanzung gibt ab:
1jähr. gesunde, sehr starke Kiefernpflanzen
(aus deutschem Samen gezogen)
ab Saatkamp 1 Tausend Stück . **4.00** zł
von 100 „ „ . **3.50** „ pro 1 Taus.
Fichtensämlinge (Rottannen) 2jähr. **10.00** „ pro 1 Taus.
„ „ 3jähr. **15.00** „ pro 1 Taus.

Barnewitz, Nadleśnictwo Zielonygaj
poczta Wyszyny, pow. Chodzież.
Telefon Wyszyny 2.

Achtung, Interessenten!

Am 11. Mai d. Js. wird in Danzig, Amtsgericht Neugarten, Zimmer 220

Konditorei und Café Richter in Danzig-Oliva mit Wohnung

zwangsversteigert. Selbige ist neu eingerichtet, eigene Backanlage, Zentralheizung, Parkett.

Nähere Auskunft erteilt
Paul Groenwald, Danzig-Oliva, Georgstr. 21

Möbel

Herren-, Speise-, Schlafzimmer und Küchen
in solid. Ausführung zu billigsten Preisen
empfiehlt
Möbeltischlerei
Waldemar Günther
Swarzędz, ul. Wrzesińska 1.

Möbel jeglicher Art!
Klaviere, kompl. Speise-, Schlaf-, Herrenzimmer, kompl. Klubgarnituren, Sofas, Liegesofas, Schränke, Tische, Küchenmöbel usw. verkauft zufolge verschiedener Wohnungsliquidationen gelegentlich **billig. Auktionslokal, Wroniecka 4.** Tel. 3175. Geöffnet 8—18⁰⁰ Uhr.

Radiumbad Oberschlema

das stärkste der Welt
steigert seinen Zuspruch nach wie vor dank seiner überragenden Heilerfolge.
Kurgäste nennen es das Wunder- und Verjüngungsbad!
Badewässer bis 700 Mache-Einheiten je Liter, Trinkwässer bis 13500!
Auch für Haustrinkkuren die stärksten Radiumwässer der Welt.
Prospekt S 8 durch die Kurverwaltung.

Weisse und rote Speisekartoffeln
von 1¼ Zoll aufwärts, sortiert, sowie
Fabrikkartoffeln und Press-Stroh
kaufen bei Abnahme und Bezahlung auf der Verladestation
Telefon 21. **M. KALMUS & SYN, Leszno.** Telefon 21.

„Freies Eigentum"



Wir vergeben Baugeld
und Darlehn zur Hypothekenablösung

Eigenes Kapital 10—15% vom Darlehnsbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann.
Keine Zinsen, nur 6—8% Amortisation.
„Hacege" e.G.m.b.H. Danzig, Hansapl. 2b.
Auskünfte erteilt: H. Franke,
Poznań Marsz. Focha 19/I

Treibriemen



Poznań, ul. Seweryna Mielżyńskiego 23. Telef. 4019

כשר לפסח

Offeriere zu den hohen Festtagen
Ia prima Rind- und Kalbfleisch, Geflügel und Wurstwaren
unter Aufsicht der jüdischen Gemeinde Poznań bei Bemessung allerniedrigster Preise.
Auswärtige Besteller werden prompt bedient.

L. LEWY, Poznań, ulica Żydowska 13/14.

Bücher der Stunde

Bernard von Brentano: Der Beginn der Barbarei in Deutschland. Kt. 4.80 Rm.
Hermann Heller: Sozialismus und Nation. Kt. 3.— Rm.
H. R. Knickerbocker: Deutschland so oder so? Kt. 5.20 Rm.
Arthur Rosenberg: Die Entstehung der Deutschen Republik 1871—1918. Geb. 4.— Rm., Ln. 6.— Rm.
I. Steinberg: Gewalt und Terror in der Revolution. Geb. 4.50 Rm., Leinen 7.— Rm.

In jeder Buchhandlung:
Auslieferung für Polen bei der
Kosmos Sp. z o. o., Groß-Sortiment,
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Linoleum-Tapeten
Orwat

Poznań, ulica Wrocławska 13, Tel. 2406
Wachstuch-Messingstangen

Gebild. Kaufmann, evgl., Mitte der 30er, solide und strebsam, allein. Erbe seines väterlichen Geschäftshauses in einer Kreis- u. Garnisonstadt Pom., mit gangbarem Spezialgeschäft, wünscht sich zu verheiraten. Damen, evgl., von angenehmem Äußern im Alter bis zu 25 Jahren, häuslich u. wirtschaftlich erzogen, musikalisch, jedoch nicht Bedingung, mit entsprechendem Vermögen, denen es an ein trauliches Heim gelegen ist, wollen sich melden unter 2918 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Diskr. Ehrensache.

Große helle

Geschäftsräume

6 Zimmer, I. Etg., in der ul. 27 Grudnia 3 direkt vom Hauswirt von sofort zu vermieten.

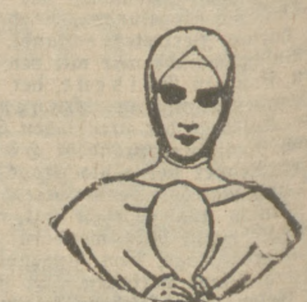


12 verschiedene Buschrosen in schönsten Sorten, mit Namen und Kulturanweisung, **2 vielblumige Monatsrosen** sowie 10 großblumige **Gladiolenzwiebeln** liefert für nur **15.— zł** (inkl. Verpackung und Porto) gegen Nachnahme die

Rosenschule B. Kahl, Leszno Wlkp.

Seilerei

Richard Mehl,
Poznań, św. Marcin 52/53
empfiehlt
sämtliche Seiler- u. Bürstenwaren
sowie
Angelgeräte
billigst.
Eigene Werkstatt. Eigene Werkstatt.



Elizabeth Arden, London

hält durch ihre persönliche Stellvertreterin, welche langjährige Praxis in den Londoner Arden-Salons hat,

kostenlose
Privat-Konsultationen bei uns ab.

Benutzen Sie die Gelegenheit, in der Zeit von Montag, den 18., bis Mittwoch, den 20. April d. Js., zu konsultieren, um ihre Ratschläge für die sinngemässe Pflege Ihres Teint entgegenzunehmen

Parfümerie J. DOMICZ
Poznań
Plac Wolności 7 **Tel. 23-72.**

Grabdenkmäler

in allen Steinarten empfiehlt billigst
Joh. Quedenfeld
Inh.: A. Quedenfeld
Poznań-Wilda, ul. Traugutta 21
Werkplatz: ulica Krzyżowa 17
Straßenbahnlinie 4 und 8.
Große Auswahl in fertigen Denkmälern

Pa. Rot- u. Weissklee

garantiert seidefrei, offerieren billigst
M. Kalmus & Syn, Leszno. Tel. 21.

Farben • Lacke • Firnisse

sowie sämtliche Malerbedarfsartikel
kaufen Sie am günstigsten bei der Firma
Fr. Gogulski
Spezialgeschäft für Farben und Lacke
Poznań, ul. Wodna 6. Tel. 56-93 u. 37-98

Klempnerarbeiten
für alle Zwecke
Neuanfertigungen u. Reparaturen
Beste Ausführung. — Solide Preise.
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594.

Mehrere Herdbuchbullen

von Original-Ostfriesischen Eltern abstammend,
preiswert abzugeben.
Karl Linke, Podgradowice
p. Rakoniewice, pow. Wolsztyn.

Sie haben große Erfolge
durch ein zugkräftiges Inserat
im „Posener Tageblatt"!